

Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.
(Hallischer Courier.)

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag und Druck. — Redacteur Dr. Schadeberg.
Quartalspreis bei unmittelbarer Abnahme 3 Mark 80 Rpf., bei Bezug durch die Postanstalten 4 Mark 50 Rpf.
Insertionsgebühren für die viergespaltene Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum 18 Rpf., im Lokal-Anzeiger zweispaltig 15 Rpf.,
für die zwölgspaltene Zeile Festchrift oder deren Raum vor den gewöhnlichen Bekanntmachungen 40 Rpf.

N^o 41.

Halle, Freitag den 18. Februar
Mit Beilagen.

1876.

Telegraphische Depeschen.

Dresden, d. 16. Februar. Ihre K. K. Hoheiten der Kronprinz und die Frau Kronprinzessin des deutschen Reichs und von Preußen haben gestern Abend das Maskenfest bei dem Minister General v. Fabrice besucht, die Frau Kronprinzessin verweilte daselbst bis nach dem Souper, der Kronprinz und der König und die Königin von Sachsen bis nach 2 Uhr. Das Fest war ein sehr glänzendes. Heute Vormittag hat das kronprinzliche Paar eine Promenade in der Stadt gemacht, Nachmittags ist Tafel beim König und der Königin, für den Abend ist der Besuch des Hoftheaters in Aussicht genommen. Gestern Nachmittag hat der Kronprinz den Minister v. Friesen ebenfalls mit einem Besuche beehrt.

Sternberg, d. 16. Februar. Heute Mittag ist hier der mecklenburgische Landtag von den beiderseitigen Großherzoglichen Commissarien eröffnet worden.

Wien, d. 16. Febr. Die „Neue freie Presse“ veröffentlicht eine Erklärung des Oesterreichischen Episcopats über den im Reichsrathe beratenen Klostersequesterwurf. In derselben wird die Hoffnung ausgesprochen, daß dieses Gesetz nicht zu Stande kommen werde. Sollte jedoch diese vertrauensvolle Erwartung getäuscht werden, so würde der Episcopat seiner Pflicht gemäß gegen das Gesetz Verwahrung einlegen.

Wien, d. 16. Februar. Wie die „Neue freie Presse“ meldet, soll die Regierung durch den heute im Abgeordnetenhaufe eingebrachten Sequesterwurf ermächtigt werden, durch Ausgabe vierprozentiger Goldrententitel 49 Millionen Gulden zur Befreiung der für Eisenbahnen gemachten Auslagen und zur Deckung des noch übrigen Defizits zu beschaffen. — In der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses brachte der Finanzminister einen Gesekentwurf betreffend die Ausgabe in Gold verzinslicher Rentenobligationen für die vom Reichsrathe vertretenen Länder ein. — Die „Politische Korrespondenz“ bestätigt, daß die Kaiserin Elisabeth sich in den ersten Tagen des März nach England begiebt, Dieselbe besucht dort die Königin von Neapel und nicht, wie irrthümlich gemeldet, die Herzogin von Alençon. — Von kompetenter Seite werden die Gerüchte von der bevorstehenden Konkursöffnung der Judenburg Eisenwerke und deren Verkauf an den Fürsten Lichtenstein als jeder Begründung entbehrend bezeichnet.

Rom, d. 15. Februar. Wie die „Agencia Stefani“ erfährt, wird der Kronprinz Humbert mit seinem militärischen Hofstaat im kommenden Frühjahr dem Kaiserlichen Hofe in St. Petersburg einen Besuch abstatten.

Madrid, d. 15. Februar. In der vom König verlesenen Thronrede heißt es ferner, es seien seit der Thronbesteigung des Königs 32,000 Mann Verstärkungen nach Cuba geschickt worden. Die Ereignisse des verwüstenden Krieges hätten jedoch nicht gehindert, daß 76,000 Sklaven freigelassen worden seien. Der Aufstand auf Cuba werde von Tag zu Tag schwächer und ohnmächtiger, die Regierung werde die Integrität Cubas aufrecht erhalten, indem sie gleichzeitig dafür Sorge, daß die Forderungen der Civilisation und Gerechtigkeit sicher gestellt würden. Die Provinzen Biscaya und Alava seien vollständig, die Provinz Navarra zum größten Theil unter die Botmäßigkeit der Regierung zurückgeführt. Die Herrschaft der Karlisten sei auf einzelne Gegenden der Pyrenäen beschränkt. Die Regierung des Königs, so kurz dieselbe auch sei und so große Schwierigkeiten dieselbe auch zu überwinden hatte, habe sich als nützlich für das öffentliche Wohl erwiesen. Die Anstrengungen der Regierung, Spanien seinen Platz unter den Mächten wieder zu verschaffen, zeigten, was erreicht werden könne, wenn man die Kräfte des Landes nicht länger in unfruchtbaren Agitationen vergeude. Der Himmel möge geben, daß Spanien bald

der Lohn zu Theil werde für die schmerzlichen Opfer, die ihm auferlegt seien. Der König wurde beim Eintritt in den Sitzungssaal sehr freundlich und lebhaft begrüßt, bei mehreren Stellen der Thronrede, insbesondere bei der Mittheilung, daß 76,000 Sklaven freigelassen worden seien, wurde lebhafter Beifall geäußert.

Petersburg, d. 15. Februar. (Verspätet eingetroffen.) Ein Kaiserliches Decret hebt das bisherige Generalgouvernement der Baltischen Provinzen auf, läßt aber die bisherigen legislativen Organisationen der Baltischen Provinzen unverändert bestehen. — Das „Journal de St. Pétersbourg“ hebt die Wichtigkeit der jüngsten Erklärungen Disraeli's und Gladstone's hervor und erkennt in denselben einen mit Getrugung zu begrüßenden wichtigen Act.

Bukarest, d. 16. Februar. In der Deputirtenkammer ist eine Interpellation angemeldet, welche die Verlegung der Eisenbahnconvention durch Exploitation der Rumänischen Eisenbahn seitens einer anderen Gesellschaft behauptet.

Konstantinopel, d. 16. Februar. Zum Präsidenten der einzulegenden gemischten Kommission ist für Bosnien der ehemalige Botschafter in Wien, Hayder Effendi, für die Herzogowina der Albanese Bassa Effendi ernannt worden. — Der Großvezir ist erkrankt.

Zur orientalischen Frage.

Konstantinopel, d. 15. Februar. Folgende officielle Mittheilung ist hier veröffentlicht worden: Um den durch die Rebellion in Bosnien und der Herzogowina hervorgerufenen Uebeln ein Ende zu machen und in Folge der freundschaftlichen Anschauungen, welche die Großmächte, veranlaßt durch ihre verständlichen und friedlichen Gesinnungen über diese Frage zum Ausdruck brachten, hat der Sultan in Befristung der allgemeinen Bestimmungen des letzten Ferman's die Durchführung nachfolgender besonderer Reformen in Bosnien und der Herzogowina angeordnet: Vollständige Freiheit des Cultus für Nichtmuselmänner; Ersetzung des Verpachtungssystems durch das Verwaltungssystem, Verkauf der brachliegenden dem Staate gehörigen Grundstücke an bedürftige Einwohner mit Erleichterung der Zahlungen, jedoch ohne Beeinträchtigung des allen Klassen der Bevölkerung bewilligten Eigentumrechtes; Respectirung der zwischen den muslimännischen und nichtmuselmännischen Unterthanen festgesetzten Gleichheit bezüglich der Uebertragung des unbeweglichen Eigenthums; Errichtung je einer aus muslimännischen und nichtmuselmännischen Notablen gewählten gemischten Commission in den beiden Hauptorten Bosniens und der Herzogowina, welche als Section des hohen Executivrathes beauftragt wird, über die rasche Durchführung dieser besonderen und der in dem Ferman enthaltenen allgemeinen Reformen zu wachen. Endlich werden die für die öffentlichen Nützlichkeitsbauten bestimmten Summen auf den Antrag der Commissionen nach Maßgabe der Localbedürfnisse verhältnißmäßig erhöht werden. — Diese speciellen Reformen werden aus Fürsorge für diejenigen bewilligt, welche durch treulose Rathschläge verrieth, zum Gehorsam zurückzukehren wünschen. Für diese wird eine allgemeine Amnestie erlassen werden. In den beiden gemischten Commissionen werden höhere Beamte den Vorhitz führen, welche unverzüglich von ihren Posten Besitz ergreifen werden.

Die Deutsche Presse und der Reichskanzler.

Die Aeußerungen des Reichskanzlers in der Reichstagsitzung vom 9. Februar über die Deutsche Presse gaben zwar im Ganzen und Großen dieselben Anschauungen wieder, die Fürst Bismarck schon häufig an anderer Stelle von sich gegeben hat; gleichwohl liefern sie im Einzelnen so unendlich viel Stoff zur Anregung, daß man unrecht thun würde, wenn man nicht nochmals vor Allem darauf hinwies, was in

der Rede an Warnungen, Ermahnungen und Belehrungen für die Zeitungen und das zeitungsliebende Publikum enthalten ist. Wir sind zwar weit davon entfernt, alle Ansichten, die Fürst Bismarck geäußert hat, als ein Drafel und als unfehlbare Wahrheiten hinzunehmen, aber wir sind doch der Meinung, daß einem Manne, den bei all' seinem Sinnen und Denken die wärmste Liebe zu seinem Preussischen und Deutschen Vaterland leitet, wohl zuzuhören und zu folgen ist, wenn er seine Ueberzeugungen darüber mittheilt, wie die Presse und das zeitungsliebende Publikum sich zum Nutzen des Vaterlandes am besten zu verhalten und weiter zu entwickeln habe.

Vorweg können wir nicht einstimmen in alle die Vorwürfe, die Fürst Bismarck im Allgemeinen der Deutschen Presse macht: „daß man sich nicht bemühe, sachlich zu widerlegen und zu discutiren, sondern nachzuweisen, daß der Gegner eigentlich ein schlechter Kerl ist; man spüre in seinem Privatleben nach, suche eine runde Stelle zu finden; kurz und gut man treibe Verleumdung. Die Festigkeit der Presse, die dem Deutschen eigenthümliche Leidenschaft, der Mangel an Urbanität in unserer Presse, der Mangel an Höflichkeit bei jenen Kämpfen und Diskussionen, ohne die ein parlamentarisches Leben nicht möglich ist, das Alles wirke zusammen, alle unsere Streitigkeiten von dem sachlichen auf das persönliche Gebiet zu übertragen.“ Fürst Bismarck ist überzeugt, bei etwas mehr gegenseitiger Achtung, auch Achtung für die Meinung der Regierung, würden wir weiter kommen. In dieser Allgemeinheit kann man doch die Worte uneres großen Reichskanzlers nicht unterschreiben; persönliche Gereiztheit über die gemeinen und schmutzigen Angriffe einiger Schandblätter mag ihn zu weit getrieben haben; im Ganzen und Großen muß man im Interesse unserer Presse Verwahrung dagegen einlegen, daß die gesammte Presse in einen Topf geworfen werde mit den Blättern, die in dem kirchenpolitischen Streite und in anderen Fragen sich gegen die fortschrittliche Reichspolitik anstemmen. Der größte Theil der liberalen Presse hat im Gegenheil in dem hinter uns liegenden Kulturkampfe einen Ton gewahrt, der durchaus nicht leidenschaftlich, persönlich, heftig und beleidigend war, sondern meist auf das Strengste innerhalb sachlicher Grenzen blieb. Und was die Achtung gegen die Meinung der Regierung betrifft, so darf sich der erste Vertreter sicherlich über einen Mangel derselben nicht beklagen. Unsere Deutsche Presse ist, abgesehen von einigen traurigen Ausnahmen, erfüllt von dem wärmsten Patriotismus; sie hat die Aufrichtung des Reichs mit fast ungetheiltem Jubel begrüßt und die ersten Jahre des Werdens und Schaffens mit Begeisterung und fester Einmütigkeit begleitet; wenn sie einmal gegen einen Feind, der die kräftige Entwicklung des jungen Reichs mit Mißmuth, Spott und Haß erfüllten Bemerkungen begleitete, den ruhigen Ton verloren, so mag man das auf Rechnung jenes warmen Patriotismus schreiben. Wenn Fürst Bismarck Zeitungs-schreiber wäre, so würde er häufig genug ganz anders dreingeschlagen haben, als der größte Theil derselben es gegen die Feinde der neuen Entwicklung gethan hat.

Ein anderer Vorwurf — wie uns scheint, ein mehr berechtigter — war derjenige, der sich richtete gegen die Behandlung auswärtiger Fragen durch die Presse. Fürst Bismarck dachte dabei vorzüglich an das Kriegsgeschrei im Frühling des vergangenen Jahres; es wäre in der That damals die Deutsche Regierung nicht so als die friedensfördernde hingestellt, hätten nicht hervorragende Deutsche Blätter bei jenem Kriegsgeschrei mehr auf ihre von fremden Diplomaten inspirirten Korrespondenten, als auf die Worte der eigenen Regierung gebaut. Es ist schon damals an dieser Stelle die Ueberzeugung ausgesprochen, daß eine patriotische Presse gewisse Regeln und Gesetze befolgen soll, nach denen sie auswärtige Angelegenheiten behandelt. Vor allem soll sie sich hüten, die eigene Regierung zu kompromittiren, selbst dann nicht, wenn wirklich ein Fehler vorliegt in der Behandlung auswärtiger Beziehungen. Die eigene Regierung ist ein Stück von uns selbst; das Ausland eine andere Person; das Selbsterhaltungsprinzip erfordert deshalb scharfes Frontmachen gegen jeden Angriff von außen her; nicht als ob etwaige Fehler der Regierung mit unwahren Angaben bemäntelt werden sollten, doch soll eine patriotische Presse esprit de corps genug besitzen, im richtigen Augenblicke zu schweigen; bei jenen Kriegserwüchten sind es nun nach dem Fürsten Bismarck vornehmlich die Korrespondenten gewesen, die schuldig waren an der Ausbauschung der Befürchtungen und an den Beschuldigungen gegen die Deutsche Regierung. Es klingen die Vorwürfe aber so, als ob diese Herren mit fremden Gesandten unter einer Decke spielten und sich zu Herolden mißvergünstiger Diplomaten machten, welche Schiffbruch gelitten haben und sich dafür durch landesverrätherische Umtriebe rächen wollen. Auch dieses Urtheil ist allzuhart; man muß zur Ehre der Korrespondenten annehmen, daß es mehr Leichtgläubigkeit ist, was sie zu ihren Nachrichten veranlaßt, als die böse Absicht, daß sie mehr der Zwang, etwas liefern zu müssen für ihre nachrichtlehzende Zeitung, als ruhige Ueberlegung und böser Wille treibt. Darin allerdings muß Jeder, der gerecht sein will, mit dem Fürsten Bismarck übereinstimmen, daß unsere Deutsche Presse in dieser Beziehung sich mehr verüßndigt, als die Französische und Englische. Ein Französischer oder Englischer Korrespondent würde niemals durch Einschüflerungen eines Deutschen Gesandten sich bewegen lassen, seine Regierung zu kompromittiren, sondern vorständig und bedacht das sich entnehmen aus den Mittheilungen, die ihm geworden, was für das Interesse seines Staates ihm passend erscheint und was auch nicht im Geringsten sein Vaterland in Gefahr bringen kann. Das hängt zusammen mit dem verschiedenen Entwicklungsgange der verschiedenen Staaten. Unser Staat ist ein junger und muß sich erst eine gewisse Praxis ausbilden; auf diese muß vor allem der Nationalstolz und das Nationalgefühl einwirken.

Durch die Rede des Reichskanzlers sind wir ferner in klarer und scharfer Weise über die sogenannte offiziöse Presse aufgeklärt. „Es

giebt“, so sagte der Reichskanzler, „kein offiziöses Blatt des auswärtigen Amtes, es ergeht auch keine offiziöse Mittheilung oder offiziöse Artikel an irgend ein Blatt in Zukunft; wenn also Jemand irgend etwas als von offiziöser Seite ausgehend bezeichnet, so verbreitet er erdichtete und entstellte Thatsachen, die Unwahrheit und hart ausgesprochenen Lügen. Jeder, der behauptet, einen Artikel vom auswärtigen Amte zu besitzen, muß sich bewußt sein, daß er eine Unwahrheit wissenschaftlich verbreitet.“ Die sogenannte Reptilienpresse ist also damit ins Reich der Fabel verwiesen, von wannen sie ja auch stammt. Man wird in Zukunft nur dem Staatsanzeiger und der Provinzialkorrespondenz zu glauben haben, zumal dann, wenn das Betreffende wirklich als Anspruch des auswärtigen Amtes bezeichnet wird. Man kann nun darüber streiten, ob die Zurückhaltung der Regierung angebracht ist oder nicht; nur muß man sich hüten, stets darauf hinzuweisen, was bei anderen Völkern in dieser Beziehung Brauch ist. Eines schickt sich nicht für alle. Der Franzose und Engländer, besonders letzterer, sind in der angenehmen Lage, gesicherte Grenzen als wir Deutschen zu besitzen, die Minister dürfen sich dort schon immer Freiheiten erlauben und unumwunden über äußere Politik sprechen. Deutschland aber ist das Land der Mitte und umgeben von Völkern, von denen keins uns besonders lieb hat; es kommt hinzu, daß Alles, was von einem Deutschen Minister des Auswärtigen ausgeht, viel schwerer ins Gewicht fällt als die Worte anderer Minister: wir sind durch die letzten Kriege zum tonangebenden Volke geworden in Europa; je weniger wir uns deshalb in die Angelegenheiten anderer Nationen mengen, um so weniger werden wir den Frieden Europas gefährden. Die Enthaltensamkeit uneres Reichskanzlers muß man deshalb für eine sehr weise halten, besonders, wenn man in Erwähnung zieht, daß nicht Jedermann denselben Luxus sich erlauben darf, sondern seine Verhältnisse streng zu berücksichtigen hat.

Schließlich macht der Kanzler das leichtgläubige und sensationsbedürftige Publikum mit verantwortlich für den Zustand unserer Presse. Es ist nun sicherlich eine alte und gewiß zutreffende Bemerkung, daß die Presse nur das widerpiegelt, was in dem Inneren des Volkes selbst lebt und sich regt. Je mehr ein Volk denkt und das, was ihm geboten wird, mit überlegt und bei sich erwägt, um so weniger wird die Presse es wagen, ihm etwas zu bieten, was nur die Leichtgläubigkeit und Oberflächlichkeit aufnimmt. Und was die Sensationsbedürftigkeit des großen Publikums anbetrißt, so ist das ja ein alter Fehler, der in allen Nationen und nicht am wenigsten in unserem Deutschen Volke steckt. „Nichts Besseres weiß ich mir an Sonn- und Feiertagen, als ein Gespräch von Krieg und Kriegsgeschrei“, sagt schon der Bürger im Faust; und es ist heut noch dieselbe Geschichte. Passirt in der Welt nichts Außerordentliches, so macht man beständig die Presse dafür verantwortlich; man ist nicht zufrieden, wenn man nicht in fortwährender Aufregung erhalten wird. Für die einfachen, einem Leben näherliegenden Angelegenheiten der politischen, bürgerlichen und kirchlichen Gemeinde hat man nicht den Sinn, den man dafür haben sollte. Doch wir müssen auch dabei in Erwägung ziehen, daß wir noch in einem jungen Staate leben, in dem die verschiedenen Lebensäußerungen erst vor Kurzem von langem Drucke entbunden sind; die heranwachsende Generation wird hoffentlich politisch geschulter werden und mehr verstehen, vor ihrer eigenen Thür zu kehren und für ihr eigenes sittliches und politisches Wohlbsein zu sorgen, anstatt beständig nach Nachrichten auszufchauen, die nur im Stande sind, eine oberflächliche Neugierde und weibische Sensationslehnfucht zu befriedigen.

Berlin, den 16. Februar.

Gestern Nachmittag 4 Uhr hatte der Kaiser eine längere Konferenz mit dem Reichskanzler Fürsten Bismarck.

In Betreff der Vorschläge des Herrn Reichensperger, welche zum Frieden führen sollen, sagt die „Provinzial-Korrespondenz: „Nachdem die Folgen der vatikanischen Beschlüsse in dem ganzen Verhalten der Bischöfe seit den Erklärungen des Bischofs von Emeland immer entschiedener hervorgetreten sind und den preussischen Staat in die Nothwendigkeit gesetzt haben, die weltliche Souveränität gegenüber einer fremden geistlichen Souveränität in jeder Beziehung zu sichern; wäre es weder zulässig, noch praktisch durchführbar, zu den alten Verfassungsbestimmungen zurückzukehren oder den Bestand der neuen Gesetze von einer weiteren Vereinbarung mit Rom abhängig zu machen, — noch endlich würde der Grundsatz „der freien Kirche im freien Staate“ in dem Sinne, wie ihn die römische Kirche versteht, mit dem Staatswohl verträglich sein. Die Regierung, so darf heute wiederholt werden, wird sich gewiß mit Freuden der Nothwendigkeit überhoben sehen, von den scharfen Waffen der neuen Gesetze Gebrauch zu machen, sobald die katholische Geistlichkeit sich thatsächlich auf den Boden der Achtung und Befolgung der Staatsgesetze stellt und den Anspruch aufgibt, eine fremde Souveränität neben der Staats-Souveränität aufzurichten in Dingen, die mit dem inneren Glaubensleben und mit den Heilsgaben der Kirche nichts zu thun haben. Die Regierung hat während des ganzen Verlaufs des jetzigen Kampfes immer und immer wieder betont, daß sie durch Feststellung der Grenzen zwischen dem staatlichen und reinkirchlichen Gebiete vor Allem das künftige friedliche Nebeneinanderstehen und erprießliche Wirken der beiden von Gott gesetzten Gemeinschaften sichern wolle. Mögen die Bischöfe je eher je lieber wirklich den verfassungsmäßig und gesetzlich gegebenen Boden betreten, auf welchem allein die Vermittelung der thatsächlichen Wirren zu erreichen ist.“

Der Reichskanzler beantragt die Zustimmung des Bundesraths zur Vertheilung einer Summe von 24 Mill. Mark aus dem Rest des Antheils des Norddeutschen Bundes an der französischen Kriegskostenentschädigung.

Aus einer Nachweisung des Finanzministers über die Resultate der anderweitigen Verpachtung der im Jahre 1875 pachtlos gewordenen Domänenwerke geht hervor, daß der frühere etatsmäßige Pachtzins von 570,386 3/2 M. durch die neue Verpachtung auf 792,016 M. gesteigert ist. Erhöht ist in neunzehn Fällen der frühere hohe Pachtzins nicht mehr zu erreichen gewesen.

Die Minister des Innern, des Cultus und der landwirthschaftlichen Angelegenheiten haben ein gemeinschaftliches Circular, wegen Gründung ländlicher Fortbildungsschulen an die Ober-Präsidenten gerichtet, in welchem empfohlen wird, die Kreisverbände zur Erwägung und Förderung der Sache heranzuziehen. Dem Circular ist eine Aufstellung der Grundsätze beigefügt, nach welchen bei Errichtung der Schulen verfahren werden soll.

Freih. v. Hardenberg hat jetzt die erbetene Entlassung erhalten und zwar unter Verleihung des Kronenordens II. Klasse mit dem Stern. Freih. v. Hardenberg war bis 1866 Landrath eines sächsischen Kreises; nach der Occupation Hannovers wurde er den militärischen Oberbefehlshabern als Civilcommissar beigegeben und führte unter dem Generalgouvernement die Civilverwaltung. Als nach der Einverleibung Hannovers ein Oberpräsident ernannt wurde, kam Freiherr v. Hardenberg als Vicepräsident mit dem Charakter eines Regierungspräsidenten nach Cassel.

Der Reichstagsabgeordnete Geh. Reg.-Rath Dr. Zellkamp, Professor der Staatswissenschaften an der Universität in Breslau, ist gestern hier am Schlagfluß verstorben. Zellkamp vertrat im Reichstag den Wahlkreis Hirschberg und gehörte der nationalliberalen Fraction an; seit 1855 war er Mitglied des Herrenhauses. Der Verstorbene war am 28. Januar 1808 in Büdelsberg geboren, besuchte die Gymnasien in Braunschweig und Hannover, studirte in Göttingen, woselbst er sich im Jahre 1835 als Decent habilitirte. 1838 wurde er Professor der Staatswissenschaften am Union-College und 1843 am Columbia-College in New-York, 1846 Professor der Staatswissenschaften in Breslau.

Gestern Abend starb hier selbst nach längeren Leiden der General der Infanterie z. D. Rudolf Otto von Hudrik. Am 17. October 1812 geboren, kam derselbe am 13. August 1830 aus dem Kadetten-Corps in das Kaiser Alexander Garde-Grenadier-Regiment Nr. 1, machte 1848 den Feldzug gegen Dänemark mit und war 1849 an h in Dresden. 1861 als Oberst-Lieutenant behufs Uebernahme des Regiments-Kommandos des Herzoglich sachsen-coburg-gothaischen Kontingents nach Gotha kommandirt, befehligte er 1864 als Commandeur das 4. Garde-Regiment während des Feldzuges in Schleswig. 1865 wurde er Commandeur des Kaiser Alexander Garde-Grenadier-Regiments Nr. 1, das er auch anfänglich 1866 kommandirte, bis er später das Kommando der 3. Garde-Infanterie-Brigade erhielt. In dem Feldzuge 1870—71 kommandirte er die 2. Garde-Infanterie-Division, die bekanntlich besonders an dem 30. October 1870, dem Tage von le Bourget, sich rühmlichst hervorthat.

Deutschland besitzt nach der neuesten Rang- und Quartierliste 296 Generale, Desterreich nach dem eben veröffentlichten Schematismus für 1876 im aktiven Dienste deren 208, für Frankreich weist der „Spectateur militaire“ 328 Generale nach und Rußland zählt 336 solche. An Offizieren führt Deutschland 18,887, Desterreich im aktiven Stande 13,644 (der „vergleichenden Darstellung der Wehrverhältnisse in Europa“, Wien 1874, nach), Frankreich 25,103, Rußland 25,652.

„La Nuova Torino“ meldet, daß die Schwäche, welche die Kaiserin Eugenie vor einigen Monaten befallen hat, solche rapide Fortschritte gemacht habe, daß es der Kranken nur mit Hilfe eines Stoces möglich ist, einige Schritte zu machen.

Der Bergbau in Preußen 1874.

Wie sich aus der dem Abgeordnetenhaus zugegangenen Uebersicht über die Verwaltung der fiskalischen Bergwerke, Hütten und Salinen in dem preussischen Staate pro 1874 ergibt, stehen die Gesamtergebnisse der Vorjahre 1872 und 1873 nicht unerheblich zurück. Für die Eisenindustrie und den Eisensteinbergbau war der Rückschlag um so bedeutender, je größer die Zunahme dieser Industrie in den vorhergegangenen Jahren gewesen war. Die Eisenerzgewinnung anlangend, so fiel dieselbe von 1873 auf 1874 um 20 1/2 Millionen Centner, oder um 28,5 Procent. Entsprechend diesem Ausfalle stellte sich ein Gesamtminderwerth gegen das Vorjahr von 4 1/2 Millionen Thalern und ein Niedergang der beim Eisensteinbergbau beschäftigten Arbeiterzahl von 7504 Mann heraus. Bei dem Steinkohlen-Bergbau betrug der Ausfall gegen das Vorjahr der Menge nach 8,18 Millionen Centner und dem Werthe nach 5,58 Millionen Thaler und die bei dieser Gewinnung beschäftigte Arbeiterzahl nahm sogar im Jahre 1874 um 5130 Mann gegen 1873 zu. Auf den Braunkohlen-Bergbau blieb die allgemeine Geschäftstillle ohne Einfluß. Die Gewinnung hob sich um nicht weniger als 14 2/3 Millionen Centner oder 9,12 Procent, gleichzeitig stieg dieselbe im Gesamtwerthe um 12 1/2 Procent. In der ganzen Bergwerksproduction Preußens von 1874 waren die mineralischen Brennstoffe allein mit 86,60 pCt. (gegen 83,24 pCt. im Jahre 1873) dem Werthe nach theilhaftig. Unter diesen Brennstoffen kommen der Menge nach 78,56 pCt. auf Steinkohlen und 21,44 pCt. auf Braunkohlen (gegen 80,16 bezw. 19,79 pCt. im Vorjahre). Die Gesamtanzahl der betriebenen Bergwerke betrug in den beiden letztverflossenen Jahren: 1) Steinkohlengruben 1873: 506, 1874: 501. 2) Braunkohlengruben 1873: 577, 1874: 549; 3) Eisensteingruben 1873: 1539, 1874: 1121; 4) Zink-, Blei- und Kupfererzgruben 1873: 262, 1874: 262; 5) Mangan-, Bitriol- und sonstige Gruben 1873: 79, 1874: 92; zusammen 1873: 2963, 1874: 2525; sie erfuhren also eine unerhebliche Verminderung.

Der Besuch des Prinzen von Wales in Indien.

London, 3. Februar. Am 31. Januar kam der Prinz mit einer starken britischen Escorte in Swallow an und wurde von dem mächtigen Maharattenfürsten Maharadscha Scindia mit großem Prachtumzuge empfangen. Derselbe begrüßte den britischen Thronfolger mehrere (engl.) Meilen vor der Stadt und begleitete ihn zu dem alten Palaste; auf der dahin führenden Straße waren 14,000 Mann auserlesene Truppen des Maharadscha aufgestellt. Hierauf besichtig der Prinz einen Elefantens mit goldgezierter Sammet-Schabracke und begab sich, gefolgt von einer langen Reihe Elefantens und einer Abtheilung Infanterie, durch den dicht besetzten Bazar zu dem neuen Poshobgh-Palaste, den das britische Fort Morar beherrscht. Swallow wurde dem hohen Gaste zu Ehren festlich beleuchtet. Am 1. Februar hielt der Prinz eine Reue über eine 8000 Mann starke Abtheilung der Truppen des Maharadscha ab. Die Haltung derselben wird als vortreflich geschildert. Auf den Vorbeimarsch folgten Hunderte, bei denen Scindia selbst commandirte und der Prinz mit den Offizieren seines Gefolges als Schiedsrichter fungirte. Ein Dorf wurde genommen und mehrere brillante Cavallerieattacken ausgeführt. Die Gastfreundschaft des Maharadscha entspricht seinem unermeßlichen Reichthum. Was die Bevölkerung betrifft, so legt dieselbe zwar keine warme Sympathien, aber desto größere Neugierde an den Tag. Bei dem Einzuge des Prinzen in Swallow waren Fenster und Hausdächer mit Schaulustigen besetzt und in den malerischen Bazar drängte sich eine wogende Menschenmenge. Ueber den Reichthum Scindias und seine Prachtliche sind allerlei Erzählungen im Umlauf. Die englische Regierung soll ihn einmal aufgefordert haben seine Schätze zu hauen und gemeinnützigen Anlagen in seinem Gebiete zu verwenden, da die Anbahnung so großer Reichthümer beunruhigend erschien. Scindia ließ darauf den neuen Palast bauen, der alle Eleganz, Pracht und behaglichen Luxus eines französischen Lustschlosses, eines altrömischen Palaßes und der Residenz eines indischen Fürsten in sich vereinigen soll. Bei den Anglo-Indiern soll aber Scindia nicht recht beliebt sein, da er für gewöhnlich kein großer Freund von jenen Festen und Gaskereien ist, die in Indien vielfach den höchsten Lebensweck bilden. Die Antihandlung, daß Sir Salar Jung, der Premier-Minister des jugendlichen Nizam von Hyderabad, zu einem Besuche nach England kommen werde, wird neuerdings von Bombay aus bestätigt. — Das Banket, welches vorgestern im Palaste von Swallow stattfand, und das darauffolgende Feuerwerk fielen großartig aus. Maharadscha Scindia trat beim Schluß des Diners ein und brachte mit großer Herzlichkeit den Toast auf die Königin und auf den Prinzen von Wales aus, dessen Besuch er sich zur hohen Ehre anrechne. Der Prinz sprach in glücklich gewählten Worten Scindia für den prachtvollen Empfang seinen Dank aus, und versicherte, er werde seinen Besuch in Swallow unter die angenehmsten Erinnerungen an seine indische Reise zählen. Er sei stolz darauf, Scindia unter seine persönlichen Freunde zu rechnen. Als der Prinz im Laufe des Nachmittags den Besuch Scindias erwiderte, fand eine große Verammlung der Edlen des Landes statt, und der Maharadscha hielt an sie eine Rede, worin er des hohen Besuches in warmen Worten gedachte. Am 2. Februar kehrte der Prinz von Swallow nach Agra zurück. Auf seinem Gefolge sind die Generale Probyn und Brown und Dr. Kayser zu Rittern des Sterns von Indien ernannt worden.

Halle, den 16. Februar.

In der vorgestrigen Monats-sitzung des hiesigen Gartenbau-Vereins hielt Herr Kunst- und Handeldgärtner Worch aus Diemitz einen längeren Vortrag über die Spargelcultur. Nach Besprechung des für diese Cultur besonders geeigneten Bodens besprach derselbe die Bearbeitung, Düngung und fernere Behandlung derselben zu der Anlage der Spargelbeete, die Behandlung der Spargelpflanze während ihrer Ausbildung und Erftarung, die Ausnützung der Anlage und den Ertrag und endlich die natürlichen Feinde der Pflanze und ihre Vertilgung. Herr Professor Dr. Tschernberg knüpfte daran unter Vorlegung der dem Spargel schädlichen Insekten in deren verschiedenen Lebensstadien, die Beschreibung der Lebensweise und des Schadens dieser Thiere sowie die Angabe der geeignetsten Vertilgungsmittel. — Darauf besprach Herr Dr. Ule, unter Erledigung einer im Vereins-Fragekasten befindlichen Frage über das Fortleben der in der Erde nach Abtrennung des oberirdischen Pflanzentheils zurückbleibenden Wurzeln eine Darstellung der Thätigkeit der Wurzeln überhaupt und des Einflusses der Blatthätigkeit auf die Wurzelentwicklung und das Fortleben der Wurzeln. — An gärtnerischen Erzeugnissen waren vom Herrn Kunst- und Handeldgärtner Spindler reichblühende Rosen und Weiden (Victoria regina), denen der erste Monatspreis ertheilt wurde, und vom Herrn Dbergärtner Kaiser in Passendorf sowie vom Herrn Kunst- und Handeldgärtner Wagner trefflich cultivirte Primula chinensis in verschiedenen Sorten ausgestellt.

— Heute Donnerstag Abend 8 Uhr wird ein Mitglied unserer Universität, Hr. Dr. Brauns, im hiesigen Kaufmännischen Verein, und zwar im Lokal der Zulpse, einen Vortrag über Mineralquellen und Salzablagerungen halten, wofür wir die Mitglieder des strebsamen Vereins noch einmal auch an dieser Stelle aufmerksam machen.

— Die Einnahme an Wechselstempelsteuer betrug im Januar für den Ober-Postamtsbezirk Halle 8453 Mark 55 Pf., gegen denselben Monat im Vorjahr 405 Mark 95 Pf. mehr.

— Ungeachtet der Winterschnee sich auch bei uns sträubte, der wärmeren Sonne, wie sie Ausgangs October die Felder bescheint, zu weichen, stellten sich doch auch in hiesiger Gegend einzelne Vorposten der Frühlingsboten ein. So hat es z. B. in Wengelsdorf einem Markfäher zu lange gedauert, ehe der Winter ganz verschwunden ist und ist deshalb hervorgetreten, um sich die Welt auch bei thauendem Schneewasser anzusehen.

Vermischtes.

— [Straßenmiserie.] Die „Schlesische Presse“ veröffentlicht ein goetheanisch angehauchtes Liedchen, das auch für die Straßen anderer Städte Anwendung finden dürfte:

Ueber allen Stegen
Liegt Schnee.
Auf allen Wegen,
Wohin ich geh,
Stürzt Mensch und Thier.
Dort bricht ein Wagen in Stücke —
Bald, o Entzücken,
Brechen die Rippen auch mir.

Bekanntmachungen. Rathskeller-Verpachtung.

Der hiesige Rathskeller soll auf die Zeit vom 1. October d. Js. ab auf 6 Jahre anderweit verpachtet werden und ist hierzu Termin zum 20. April d. Js. Vormittags 10 Uhr im Rathhause anberaumt.

Fremde Bietungsblüthige haben sich über ihre Vermögensverhältnisse auszuweisen.

In demselben Tage wird auch das der Schützengesellschaft gehörige Schießhaus verpachtet.

Dorfeld, den 15. Februar 1876.

Der Magistrat.

Landwirthschaftliche Winterschule Merseburg.

Mehrere Böglinge unserer landwirthschaftlichen Winterschule suchen zum 1. April d. J. Stellung, theils als Verwalter, theils als Oekonomie-Belehrte. Principale, welche hierauf zu reflectiren geneigt sind, werden ergebenst ersucht, sich mit ihren Offerten an den Hauptlehrer der Winterschule, Herrn Lehrer **Glass** hier selbst (Neumarkt Nr. 38), welcher nähere Auskunft geben wird, zu wenden.

Merseburg, den 10. Februar 1876.

Der Vorstand

des landwirthschaftlichen Kreis-Vereins.
Schönian.

Freiwilliger Grundstücksverkauf in Merseburg.

Das der verw. Frau **Elfeld** hier zugehörige, in hiesiger Altstadt sehr günstig gelegene, zur Oekonomie und zum Gärtnerbetriebe geeignete große Grundstück, bestehend in einem weißtöckigen mass. Wohnhause mit Feldplan, 2 Nebenhäusern, großer Scheune, Ställen, Waschhaus, eingerichtetem Torfstreichplatz und ca. 7 Morgen Obst- und Gemüsegarten mit Gartenhaus und durchfließendem Gliabache, ist Familienverhältnisse halber mit der Hälfte Anzahlung sofort zu verkaufen durch den Kreis-Auct.-Commissar **Rindfleisch** in Merseburg.

1. Hypotheken in Höhe von 4500 bis 30,000 Mark sind zu cediren. Näheres theilt mit Allem. Spar- u. Vorschuss-Verein zu Halle a/S., e. G.

Eine **Fleischerei**, mit Gastwirthschaft verbunden, in einer Provinzialstadt, 38 Jahre bestehend, ist wegen Todesfall baldmöglichst zu verpachten. Offerten sub G. K. bei **Hrn. Dittler**, gr. Brauhausg. 16, II abzugeben.

Häuser jeder Größe, hier und außerhalb, mit und ohne Geschäfte, sowie Gasthöfe, Mühlen, Brauereien, Ziegeleien etc., sind zu verkaufen resp. zu verpachten.

C. Jahn, gr. Ulrichstr. 3.

12,000, 9000, 6000, 5400 (Mün- del), 4500, 3000, 1800, 1500 u. 600 Mark auf gute Hypothek aus- zuleihen durch **G. Martinus**.

Ein junger Mann, jetzt gegenwärtig in einem Colonialwaaren- und Destillations-Geschäft thätig, mit Comtoirarbeiten vertraut, sucht, gestützt auf beste Empfehlungen, per 1. April anderweitige Stellung als Comtoirist, Lagerist, Verkäufer, gleichviel welcher Branche. Gefällige Offerten bitte man unter A. # 9443. an die Annoncen-Expedition von **J. Barch & Comp.** in Halle a/S. niederzuliegen.

Ein gutes Materialgeschäft in einer kleinen Stadt, nachweislicher Umsatz 15 Mille, ist preiswerth baldigst zu verkaufen. Off. F. K. poste rest. Eisleben.

Ein Knabe, welcher von Eltern ab hiesige Schulen besuchen soll, findet freundliche Aufnahme etc. in der Familie eines Lehrers. Näheres durch **Hrn. Rfm. Spielring**, Leipzigerstr. Nr. 27.

Lehrlings-Gesuch.

Für das Comptoir eines Kurzwaaren-Exportgeschäfts wird unter günstigen Bedingungen ein junger Mann als Lehrling gesucht, dem neben thätiger kaufmännischer Ausbildung durch die ausgebildeten Verbindungen des Hauses im Auslande beste Gelegenheit zur Fortbildung in fremden Sprachen geboten wird. Franco-Offerten unter Nr. 10 bef. **Ed. Stückrath** in der Exp. d. Ztg.

Ein verheiratheter herrschaftlicher Kutscher, gebierter Cavallerist, sucht auf einem größeren Gute, gestützt auf gute Empfehlungen, pr. 1. April Stellung. Offerten sub F. L. 100. postlagernd Salz- münze werden baldigst erbeten.

3-4 Schüler finden zu Ostern eine freundliche Pension; auch ist daselbst eine geräumige Wohnung mit großer Arbeitsstube, passend für Professionisten, zu Ostern zu beziehen **Steg 17.**

Einen Lehrling sucht **C. Ernst**, Klempnermstr. sen., gr. Steinstr. Nr. 18.

Anderweiter Unternehmungen halber soll eine mit feinsten Kundschaft verbundene

Mineralwasser-Anstalt, verbunden mit einem Glas-, Porzellan- und Kurzwaaren-Detailgeschäft verkauft werden. Zur Uebernahme sind ca. 3-4000 Thlr. erforderlich. Adressen reeller Selbstkäufer werden unter H 5669 durch die Annoncen-Expedition von **Maassenstein & Vogler** in Magdeburg erbeten.

Für mein Materialwaaren-Geschäft suche ich zum sofortigen Antritt oder zum 1. März eine flotte Verkäuferin. Persönliche Vorstellung ist erwünscht.

Sangerhausen, d. 13. Febr. 76.
F. G. Demelius.

Freitag d 18. Februar Ab. 6 Uhr III. Abonnement-Concert i. Volksschulsaale

unter Mitwirkung
des Herrn **Paul Bullis**, Opernsänger aus Cassel.
Schumann, Ouy., Scherzo u. Finale. — **Spohr**, Arie. — **Beethoven**, 2. Leonorenovert. — **Edward**, Ballade v. **Löwe**. — **Schaubert**, 2 Entr'actes zu Rosamunde. — **Lassen** und **Kirchner**, Lieder.

Eintritt für Abonnenten gegen Abgabe der gelben Billets.
Tagesbillets à 3 A. bei **Herrn M. Niemeyer**, gr. Steinstr. 66.
F. Voretzsch.

Zur Strohhut-Wäsche und Bleiche
empfehlte sich unter Garantie pünktlicher und sauberer Bedienung
W. Pospichal, Strohhutfabrikant, gr. Ulrichstr. 52.

Handdresch-Maschinen,
landwirthschaftliche Maschinen, Nähmaschinen, Bohr- u. Biege-Maschinen, Bandsägen und Schmiedeeisen empfiehlt
Cönnern.
Herm. Hirschke.

Junge Mädchen finden gute Pension bei **Frau Dr. Philippi** in Halle a/S., Leipzigerstr. 3.

Erziehungsanstalt für Töchter.
Daulte-Degiez,
Grandson: Schweiz.

In dieser längst bestehenden Anstalt in schöner und gesunder Gegend, dicht am Neufahrteiler See, können noch einige Schülerinnen aufgenommen werden.

Sie bietet bei liebevoller Behandlung, gestützt auf religiöse Grundlage, jede Gelegenheit zur Ausbildung für junge Mädchen. Unterrichts wird erteilt in den modernen Sprachen, Geschichte, Geographie, Arithmetik, Musik, Zeichnen und weiblicher Arbeit. Umgangssprache: französisch. Eintritt jeder Zeit.

Prospecte sind zu haben bei **Frau Anna Delbrück**, Halle a/S., gr. Berlin 10.

Referenzen stehen in Stuttgart und Hamburg zu Gebote.

Ein Hauslehrer,
Candidat der Phil. oder Theol., wird für 2 Knaben im Alter von 9 Jahren zu Ostern dieses Jahres gesucht. Reflectanten werden gebeten, ihre Meldung mit der Abschrift des Abiturientenzugriffes an **Maassenstein & Vogler** in Magdeburg unter Chiffre H. 5663. gelangen zu lassen.

Oekonomie-Verwalter.
Auf einem Gute mit Brennerei in der Nähe von Torgau findet zum 1. April ein Landwirth, der seine Lehrzeit beendet, aus guter Familie und durchaus zuverlässig, als Volontair Stellung. Persönliche Vorstellung erforderlich. Gef. Anfragen vermittelt **Ed. Stückrath** in der Exp. d. Ztg. sub M. Nr. 14.

Für ein flottes Material- und Cigarrengeschäft in einer mittleren Stadt Thüringens wird unter günstigen Bedingungen per Ostern ein Lehrling gesucht. Reflectanten wollen ihre Adressen unter Chiffre M. 101. bei **Ed. Stückrath** in der Exp. d. Ztg. niederlegen.

Stelle-Gesuch.
Es wird für einen Lehrling als Koch eine Stelle gesucht. Antritt kann zu jeder Zeit erfolgen. Gefällige Offerten bitten unter L. W. # 100 an **Herrn Ed. Stückrath** in der Exp. d. Ztg. zu senden.

Frost-Balsam,
vorzüglich gegen aufgesprungene Haut, Frostschäden etc., à Fl. 50 A, bei **Albin Hentze**, Schmeerstr. 36.

Vorzüglichstes approbirtes Mundwasser zur Conservirung der Zähne, des Zahnfleisches, gegen übeln Athem aus dem Munde. Es macht die Zähne schneeweiß und giebt dem Zahnfleisch die Farbe der Gesundheit bis ins höchste Alter. Zu beziehen à Fl. 75 Pfsg. durch **Albin Hentze**, Schmeerstraße 36.

Zwei 5jährige Fuchspanny stehen mit Geschirr und Wagen sogleich zu verkaufen. Näh. bei **Ed. Stückrath** in d. Exp. d. Ztg.

50 Wispel weiße und blaßrothe Speisefar- toffeln stehen auf Herzogl. Domaine Loeberitz bei Stumsdorf zum Verkauf.
Abnahme wenn gelind. Wittig. eingetreten.

Herr. 39er Serien-Lose.
Prämienziehung am 1. März cr. Hauptgewinn: 500,000, 120,000, 60,000, 40,000, 30,000, 20,000, 16,000, 12,000, 2x10,000, 3x6000, 4x5000, 4x4000, 8x3000, 8x2400, 10x2200 11x2000 pr. gebe, i. Vereinf. gleich unter Anrech. des sich. Gewin. von 1000 Mark, in folgend. Theilen ab:

1/10	1/20	1/40	1/80	1/160	1/320
für 100	50	25	12 1/2	6 1/4	3 1/8

Max Meyer, Bank- u. Wechselgeschäft. Berlin, Friedrichstraße Nr. 204.

Stadt-Theater.
Freitag d. 18. Februar 1876.
11. Vorstellung im III. Abonnement:
Er muß auf's Land,
Luftspiel in 3 Acten v. W. Friedrich.
* * „Frau von Flor“ Fräul. **Ellav. Sartory** v. K. K. Theater an der Wien zu Wien.
In Vorbereitung: **Der Besuch im Carcer** von **C. Eckstein.**

Familien-Nachrichten.
Todes-Anzeige.
Nach längerem Leiden entschlief heute Vormittag meine liebe, gute Frau **Adelheid** geb. **Schnorrbusch**, welches ich — statt besonderer Meldung — theilnehmenden Verwandten und Freunden hiermit anzeige.
Altfiedt, d. 16. Februar 1876.
Friedrich Endel.

Hypotheken-Certificat.			
Ant. Landesh. Hyp. Pfdb.	5	5	102,30
Ant. Pf. d. Pr. Hyp. A. B.	5	5	99,70 B. G.
W. H. P. Pr. Bod. C. u. 100	5	5	108,50 B. G.
do. do. do. 2 100	5	5	101,61 B. G.
Hyp. Schldsch.	5	5	99,75 B. G.
Nordb. Grundcred. Bank	5	5	101,25 B. G.
Hann. Hyp. Br. (r. 120)	5	5	105,75 B. G.
Pfb. Pfdb. d. E. B. A. G.	4 1/2	5	100,10 B. G.
Ant. do. 1872/73/74	5	5	101,50 B. G.
do. do. rick. a 110	5	5	107,00 B. G.
do. do. do.	4 1/2	5	98,50 B. G.
do. do. do.	5	5	102,90 B. G.
Postb. Grundcred. Pfdb.	5	5	100,90 B. G.
Konv. Part. Obl. r. 110	5	5	98,75 B. G.
Deferr. Bodencred. Pfdb.	5	5	102 B. G.
Südb. Bod. Cred. Pfdb.	5	5	98 B. G.
do. do. do.	4 1/2	5	98,75 B. G.
Russ. Ctr. Bod. Cr. Pfdb.	5	5	98,75 B. G.

Bank-Papiere.			
Aachener Disconto	6 1/2	4	92,50 B.
Amsterdamer Bank	6	4	84,50 B.
Bank f. Rheinl. u. Westf.	4	4	83,50 B.
Bergisch-Mark. Bank	0	4	76,50 B. G.
Berliner Bank	0	4	87,00 B. G. 1,80,00
do. Bankverein	4 1/2	4	76,30 B. G.
do. Handelsgesellschaft	7	4	89,00 B. G. 1,90,00
do. Makler-Bk.	8	4	79,00 B. G.
Braunschweiger Bank	7 1/2	4	86,50 B.
do. Creditbank	0	4	46,75 B. G.
Breslauer Discontobank	4	4	64,50 B. G.
Centrabank für Bauten	4	4	19,90 B. G.
Essener Creditbank	4 1/2	4	61,75 B.
Darmstädter Bank	10	4	111,00 B. G.
do. Fretelbank	6 1/2	4	93,50 B.
Deffauer Creditbank, neue	5	4	76,00 B. alte
do. Landesbank	9 1/2	4	111,75 B.
Deutsche Bank	5	4	79,50 B. G.
do. Genossensch.	3	4	90,00 B.
do. Unionbank	6	4	78,00 B. G.
Disconto-Command.	12	4	124,00 B. G.
Essener Bank	8	4	85,00 B. G.
Essenerbank & Schuler	0	4	14,75 B. G.
Hamburger Bankverein	5	4	98,00 B.
Hannoversche Bank	6 1/2	4	102,25 B. G.
Hyp. B. (Hübner)	18 1/2	4	126,25 B.
Leipziger Creditbank	9 1/2	4	121,25 B. G.
do. Vereinsbank	4 1/2	4	89,75 B. G.
Magdeburger Bankverein	5	4	74,50 B. G.
Meininger Creditbank	4	4	75,00 B. G.
Norddeutsche Bank	10	4	126,00 B.
Nordb. Grundcredit.	9 1/2	4	100,50 B. G.
Deferr. Creditbank	6 1/2	4	98,00 B. G.
Preuss. Bodencred. Pfdb.	8	4	117,50 B.
do. Centr. Bod. Cr. A.	9 1/2	4	75,50 B.
Prov. Disconto-Ges.	0	4	159,40 B.
Reichsbank	4	4 1/2	180,50 B.
do. ultimo	10 1/2	4	118,40 B.
Sächsischer Bank	5	4	82,00 B. G.
do. Creditbank	6	4	82,25 B.
Schlesischer Bankverein	6	4	73,25 B. G.
Schlesische Bank	5 1/2	4	68,90 B. G.

Industrie-Papiere.			
Deutsche Baugesellschaft	0	4	50,75 B. G.
do. Eisenbahn-Bau-Ges.	0	4	12,10 B. G.
Magdeburger Baubank	7	4	63,50 B.
Brauerei Brems	4	4	40,00 B.
do. Böhmisches	10	4	107,75 B.
do. Bod.	4 1/2	4	55,00 B.
do. Friedrichshain	9	4	98,00 B.
do. Käufigstadt	1 1/2	4	22,00 B.
do. Kitzl.	6 1/2	4	91,25 B. G.
do. Unions	6 1/2	4	78,00 B.
Chem. Fab. Heinrichshall	5	4	75,00 B.
do. Leopoldshall	0	4	11,90 B.
do. Etzfurter	0	4	9,00 B.
Et. A. G. f. Wass. r.	0	4	4,00 B.
Essener Papierfabrik	0	4	12,00 B.
Deffauer Gas	13	4	157,00 B. G.
Eisenbahn-Ges.	7 1/2	fr.	124,00 B.
do. Östlicher	4	4	37,40 B. G.
do. Oberösterreich.	2	4	20,25 B. G.
Glauziger Zuckersabrik	0	4	—
Hamburger Wagenbau	0	4	—
Harkort Brückenbau	6	4	—
Koblenz Zuckerfabrik	0	4	20,00 B.
Magdeburger Gas-Ges.	5 1/2	4	85,00 B. G.
do. Spirit-Fabr.	2	4	20,00 B.
Waich. Fabr. Anhalter	0	4	35,00 B.
do. Egels.	0	4	16,10 B. G.
do. Freund.	0	4	36,25 B. G.
do. Halleische	9	4	70 B.
do. Hannoverische	0	4	21,00 B.
do. Schwarzf. Hoff	12	4	103,50 B.
do. Wöllert.	5 1/2	4	20,25 B. G.
do. Zeiger	5 1/2	4	44,00 B.
Nordhäuser Zementfabrik	10	4	57,00 B.
Omnibus-Gesellschaft	5 1/2	4	75,75 B.
Westpreussische Eisenhütte	0	4	—

Bergwerks-			
Bauten-Gesellschaften.			
Aachener Bergbau	12	4	90,80 B. G.
Bergisch-Mark. Bergm.	0	4	23,00 B. G.
do. do. B.	34	4	139,00 B. G.
do. do. B.	32	4	138,50 B. G.
do. Gussfabrik	2	4	39,50 B. G.
do. Soufflacus	7 1/2	4	65,50 B. G.

Borussia Bergwerk			
Braunschweiger Kohlen	20	4	163,00 B.
Centrum	4	4	20,10 B. G.
Deutscher Bergm. Verein	7	4	36,75 B.
do. Stahl (St. V.)	0	4	10,60 B.
do. (St. A.)	0	5	2,20 B. G.
Dortmunder Union	0	4	2,00 B.
Durer Kohlenverein	0	4	9,40 B. G.
Eisenhüttenverein	0	4	13,50 B. G.
Georg-Marien-Bergm. B.	17	4	117,75 B. G.
Harpen Bergbau-Ges.	5 1/2	4	76,50 B. G. 95,00
Hibernia	15	4	117,00 B.
Hörder Hüttenverein	6	4	—
Köln-Mülener Bergm.	0	4	48,75 B. G.
Königs- u. Laurabhütte	0	4	23,25 B.
König Wilhelm	10	4	56,50 B. G.
Langhammer	4	4	27,50 B.
Louise Tiefbau	2	4	20,00 B.
Magdeburger	0	4	33,50 B. G.
Marienbütte	18	4	118,00 B. G.
Rechenicher	7 1/2	4	66,10 B.
Rendeb. Schwerte	12	4	127,00 B.
Donabr. Stahlm.	5	4	53,25 B.
Pöhlitz, Bergm. A.	4	6	46,00 B.
do. do. B.	0	4	49,00 B.
Pluto, Bergm.-Ges.	0	4	42,00 B.
Rhein. Nassau, Berg.	10	4	16,50 B.
Schlef. Zinkhütten	7	4	92,50 B.
do. do. St. Pr. A.	7	4	83,00 B.
Steinbacher Hütte	7	4 1/2	90,00 B.
Thale, Eisenwert	0	0	1,00 B. B.0,30
Wissener, St. Pr.	0	6	24,50 B. G. B.13,00

Eisenbahn-Stamm- und Stamm-Pror.-Aktien.			
Aachen-Rastricht	1874	1	25,40 B.
Altona-Kiel	6	4	112,60 B.
Bergisch-Markische	8	4	80,50 B. G.
Berlin-Anhalt	3 1/2	4	107,50 B. G.
Berlin-Dresden	(5)	4	29,00 B.
Berlin-Görlitz	0	4	33,90 B. G.
Berlin-Hamburg	12 1/2	4	172,25 B. G.
Berlin-Potsdam-Magde.	1 1/2	4	77,00 B. G.
Berlin-Stettin	9 1/2	4	127,25 B. G.
Breslau-Schm. Freib.	6 1/2	4	80,25 B. G.
Halle-Merseburg	6 1/2	4	97,75 B. G.
Halle-Sorau-Südbener	0	4	14,50 B. G.
Hannover-Altenbeken	0	4	18,00 B. G.
Markisch-Posenener	0	4	23,00 B. G.
Magdeburg-Halberstadt	3	4	56,75 B. G.
Magdeburg-Leipziger	14	4	201,50 B. G.
do. gar. Lit. B.	4	4	94,10 B. G.
Nieder-Schlef. Markt. gar.	4	4	98,50 B.
Nordhausen-Erfurt gar.	4	4	34,00 B. G.
Ober-Schlesische A. C. u. D.	12	3 1/2	140,10 B. G.
do. B. gar.	12	3 1/2	131,25 B. G.
Ober-Schlesische Südbahn	6	4	28,60 B. G.
Rechte Oderuferbahn	6 1/2	4	104,60 B. G.
Rheinische	8	4	114,70 u. 115,30 B. G.
do. B. gar.	4	4	93,00 B. G.
Rhein-Nabe	0	4	16,90 B. G.
Stargard-Posen	4 1/2	4	191,30 B. G.
Saalbahn	2 1/2	5	28,50 B. G.
Saalk. Unfruchtbahn	0	5	15,00 B. G.
Schäringer A.	7 1/2	4	113,75 B. G. u. 107,50
do. B.	4	4	90,30 B. G.
do. C.	4 1/2	4 1/2	99,75 B. G.

Berlin-Görlitzer St. Pr.	5	5	66,75 B. G.
Halle-Sorau-Südb.	0	5	28,10 B. G.
Hannover-Altenbeken	0	5	33,25 B. G.
Markisch-Posenener	0	5	66,75 B. G.
Magdeburg-Halberstadt B.	3 1/2	3 1/2	82,00 B. G.
do. C.	5	5	88,40 B. G.
Nordhausen-Erfurt	0	5	33,00 B. G.
Nordpreuss. Südbahn	3 1/2	5	72,50 B. G.
Rechte Oderuferbahn	6 1/2	5	108,25 B. G.
Amsterdam-Rotterdam	6 1/2	4	111,25 B. G.
Aussig-Teplitz	3	4	118,00 B.
Baltische gar.	3	3	56,50 B.
Böhm. Westbahn 5/10 gar.	5	5	78,90 B. G.
Elzabern-Weiskam gar.	5	5	71,30 B.
Galizische Carl-Ldw. Bahn	8 1/2	5	84,25 u. 85,75 B. G.
Leipzig-Dresdner	14 1/2	4	184 B. G.
Mains-Ludwigshafen	6	4	98,25 B. G.
Deferr. Franz Staatsbahn	8	4	508 u. 4,30 B. G.
do. Nordmeubahn	5	5	243,00 B. G.
do. B.	(5)	5	96,00 B. G.
Reichensb. Wardub. 4 1/2 gar.	4 1/2	4 1/2	57,10 B. G.
Rumänier	4	4	27,00 B.
Russ. Staatsb. 5/10 gar.	5 1/2	4	108,75 B.
Sudost. Lomb.	1 1/2	4	198 u. 50 u. 3 B. G.
Turnau-Prager	4	4	46,90 B. G.
Warschau-Wien	10	4	204,50 B. G.
Eisenb.-Priorit.-Aktien und Obligationen der Berliner u. Leipz. Verbr. Aachen-Rastricht	4 1/2	5	91,00 B.
do. II. Em	5	5	98,75 B.
do. III. Em	5	5	—
Bergisch-Markische I. Ser.	4 1/2	5	85,60 B. G.
do. III. E. v. St. 3 1/2 gar.	3 1/2	5	85,00 B. G.
do. do. E. B. do.	4 1/2	5	—
do. IV. Ser.	4 1/2	5	97,40 B. G.
do. V. Ser.	4 1/2	5	102,70 B. G.
do. Nach Düsseldorf I. Ser.	4	5	—
do. do. III. Ser.	4 1/2	5	—
do. Dortmund-Coesf. I. Ser.	4 1/2	5	—
do. do. II. Ser.	4 1/2	5	—
do. Nordbahn (Fede. B.)	5	5	103,40 B. G.

Berlin-Görlitzer	37	5	101,50 B. G.
Berlin-Hamburger I. Em	5	5	95,90 B.
Berlin-Potsd. W. A. u. B.	4	4	—
do.	4	4	91,50 B.
do.	D. 4 1/2	4	96,50 B. G.
Berlin-Stettiner I. Em.	1 1/2	5	—
do. II. Em. gar. 3 1/2	1	4	92,70 B. G.
do. III. Em. do.	1	4	92,70 B. G.
do. IV. Em. v. St. gar.	4 1/2	4	102,60 B. G.
do. VI. Em. do.	4 1/2	4	92,40 B.
Bresl. Schw. Freib. G.	4 1/2	4	—
Elbin-Mindener I. Em.	4 1/2	4	100,25 B.
do. II. Em.	5	5	—
do. do.	4	4	92,00 B.
do. III. Em.	4	4	91,00 B.
do. do.	4 1/2	4	99,50 B.
do. 3 1/2 gar. IV. Em.	4	4	92,50 B.
Halle-Sorau-Südbener	5	5	97,75 B. G.
Markisch-Posenener	5	5	—
Magdeburg-Halberstädter	4 1/2	4	97,75 B.
do. do. v. 1865	4 1/2	4	95,75 B. G.
do. do. v. 1873	4 1/2	4	93,10 B.
Magdeburg-H. Wittenberge	3	4	72,50 B.
Magdeburg-Leipz. III. Em.	4 1/2	4	90,00 B.
Magdeburg-Wittenberge	4 1/2	4	—
Nieder-Schlesisch-Mark. I. G.	4	4	97,00 B. G.
do. II. Ser. a 62 1/2	4	4	96,00 B.
do. Dbl. I. u. II. G.	4	4	97,00 B.
Ober-Schlesische	A.	4	—
do. B.	3 1/2	4	—
do. C.	4	4	—
do. D.	4	4	—
do. E.	3 1/2	4	—
do. F.	4 1/2	4	101,00 B.
do. G.	4 1/2	4	98,60 B. G.
do. H.	4 1/2	4	101,40 B. G.
do. von 1869.	5	5	103,60 B. G.
do. (Brieg. Neife)	4 1/2	4	—
do. (Cofel. Dberberg)	4	4	—
do. do.	5	5	104,10 B. G.
do. Stargard-Posen	4	4	—
do. II. Em.	4 1/2	4	—
Ober-Schlesische Südbahn	5	5	—
Rechte Oderufer	5	5	104,00 B.
Rheinische	4	4	—
do. II. Em. v. Staat gar. 3 1/2	3 1/2	4	—
do. III. Em. v. 58 u. 60	4 1/2	4	98,90 B. G.
do. do. v. 62 u. 64	4 1/2	4	98,90 B. G.
do. do. v. 1865	4 1/2	4	98,90 B. G.
Rhein-Nabe v. St. gar. I. Em.	4 1/2	4	102,50 B.
Schlesisch-Polnische	4 1/2	4	98,60 B.
Schäringer I. Ser.	4	4	93,25 B.
do. II. Ser.	4 1/2	4	—
do. III. Ser.	4	4	93,60 B.
do. IV. Ser.	4 1/2	4	100,00 B.
do. V. Ser.	4 1/2	4	109,50 B.

Chemnitz-Romtau	5	5	26,90 B.
Dur. Vodenbach	5	5	69,50 B.
do. neue	5	5	60,50 B.
Dur. Prag	fr.	24	30 B.
Gal. Carl-Ludw. B. gar.	5	5	86,50 B. G. v. B.
do. do. gar. II. Em.	5	5	84,80 B.
do. do. gar. III. Em.	5	5	82,75 B.
do. do. gar. IV. Em.	5	5	82,10 B.
Kaschau-Dberberg gar.	5	5	66,00 B. G.
Pilsen-Prien	5	5	64,75 B. G.
Ungar. Nordostbahn gar.	5	5	61,25 B.
do. Südbahn gar.	5	5	59,10 B. G.
Lemberg-Ernstow gar.	5	5	69,40 B.
do. do. II. Em.	5	5	72,30 B.
do. do. III. Em.	5	5	64,80 B.
Def. Frz.-Östb., alte gar.	3	3	321,40 B. G.
do. neue gar.	3	3	307,40 B. G.
do. do. neue.	5	5	97,50 B.
Deferr. Nordwestb., gar.	5	5	80,80 B. G.
do. Lil. B. Elbethal	5	5	65,25 B.
Reichenberg-Parub.	5	5	77,30 B.
Kronprinz-Rudolf-B. gar.	5	5	72,40 B. G.
do. do. 1872 gar.	5	5	70,10 B.
Südb. B. (Lomb.) gar.	3	3	237,60 B. G.
do.			

etwa hundert, worunter 45 Auswärtige aus allen Theilen Deutschlands, eine Dame sogar aus Rußland. Die Ende März stattfindende gewerbliche Jahresausstellung wird von der Arbeit des Instituts öffentlich Zeugnis ablegen.

† Die nach Ablauf der diesjährigen Campagne fällig werdende Steuerquote der Zuckerfabrik in Brehna dürfte, wie der „M. Z.“ berichtet wird, voraussichtlich nicht unter 280,000 Mark betragen. Diese Summe ist allerdings verdient worden; doch nur für — den Staat; für die Actionäre dagegen dürfte nichts oder wenigstens nicht viel übrig bleiben.

† Im Genesungshause zu Roda wurden im Jahre 1875 266 Irre verpflegt, unter denen sich 130 Männer und 136 Frauen befanden, 167 waren Altenburger, 99 gehörten anderen Staaten an.

† Das „Geraer Tageblatt“ berichtet über einen Vergiftungsversuch, welchen die in Großgaa dienende A. St. an ihrem zu Langenberg in Pflege befindlichen 7 Jahre alten Sohn durch mit Rattengift gefüllte Pfannkuchen verüben wollte. Glücklicherweise erregte das Aussehen des Inhalts der Backwaare bei den Pflegerinnen Verdacht und führte die Verhaftung der unnatürlichen Mutter herbei. Heirathsaussichten, bei welchen ihr das Kind ein Hinderniß war, sollen zu diesem entsetzlichen Vorhaben den Grund gegeben haben.

† Der bisherige Pächter des Hubertusbades bei Thale hat seine Pachtung aufgegeben, und werden die beim bessern Publikum sehr beliebten und in jeder Hinsicht den höchsten Anforderungen entsprechenden Localitäten in nächster Saison von einem Andern bewirthet werden.

† In der Nacht vom Sonnabend zum Sonntag brach, wahrscheinlich durch Reibung, um 1/2 12 Uhr in der Schönbrodt'schen Mühle zu Untermaßfeld bei Meiningen Feuer aus, welches jedoch in Folge der herbeigeleiteten Hülfe auf die Kunstmühle und die daran stoßenden Niederlagen, welche ausbrannten, beschränkt blieb.

† Der in der 2. Beilage zu Nr. 36 aus Ahlsdorf bei Eisleben gemeldete Unglücksfall hat erfreulicherweise den dort berichteten traurigen Ausgang wenigstens bis jetzt noch nicht gehabt, indem das geschoßene Kind noch lebt und sogar große Hoffnung vorhanden ist, daß dasselbe durchkommen und wieder genesen wird. Es liegt noch in dem Hause des Bergmanns L., wo es von seiner eignen Mutter auf das Beste gepflegt wird.

† Aus Altenburg, den 16. Februar Nachmittags 1 Uhr wird telegraphirt: In der Pleiße Hochwasser mit Eisgang.

† Vacanzen-Liste. (Im Bezirk des 4. Armeekorps.) 1. In Weissenfels wird ein Stadtlehrer bei 1200 Mark Gehalt gesucht. Bewerbungen sind an den Magistrat zu Weissenfels zu richten. — 2. Gesucht wird von der Korrektions- u. Anstalt zu Zeitz ein Aufseher bei 750 Mark Gehalt und 90 Mark Miethentschädigung. Der Gehalt steigt bis zu 1050 Mark. Bewerber haben sich an die Korrektionsanstalts-Direktion zu Zeitz zu wenden.

Vermischtes.

— Kaiser Wilhelm ist Inhaber von nicht weniger als 43 verschiedenen Orden und Ehrenzeichen, die mit alleiniger Ausnahme des Schwarzen-Adlerordens, sämmtlich zu militärischen Ereignissen in irgend welcher Beziehung stehen. Die erste militärische Auszeichnung, welche dem Kaiser verliehen wurde, war der russische St. Georgs-Orden IV. Classe, den er am 5. März 1814 für bewiesene Tapferkeit vor dem Feind erhielt; fünf Tage später, am 10. März, folgte das Eisene Kreuz II. Classe; die jüngste ist die schwedische goldene Schwert-Medaille, welche König Oskar II. bei seiner Anwesenheit in Berlin am 29. Mai 1875 gelegentlich der großen Parade des Gardecorps dem Kaiser selbst überreichte. Für gewöhnlich trägt der Kaiser den Stern zum Schwarzen Adlerorden, der in seinem Innern die Miniaturportraits der Königin Louise und des Königs Friedrich Wilhelm III. birgt.

— Ueber die mehrerwähnte Angelegenheit betreffs der Herausforderung eines Officiers des 1. Garde-Regiments durch einen französischen Officier wird aus Paris gemeldet, daß der betreffende Capitän nicht mehr der activen Armee angehört und als ein sehr exaltirter und unzurechnungsfähiger Mensch bekannt ist, dem im letzten Kriege selbst von der Regierung in Tours ein gewünschtes Commando nicht bewilligt wurde. Die französische Armee hat jede Verantwortung für das Auftreten des betreffenden Officiers abgelehnt und die französische Regierung hat gleich nach dem Bekanntwerden des Vorganges durch die Botschaft in Berlin, ohne daß eine Reclamation deutscherseits erfolgt war, den Fall entschuldigend und als die That eines Ueberspannten bezeichnen lassen.

— Im Mikroskopischen Aquarium in Berlin bietet sich wieder, wie schon einmal im Sommer v. J., die seltene und beachtenswerthe Gelegenheit, fressende und sich bewegende Trichinen zu beobachten, sowohl Darmtrichinen wie Muskeltrichinen, welche beide durch die im Institut angestellten Fütterungsversuche in Kaninchen erzeugt sind. Da diese interessante Lebensphase der Trichinen außerhalb des warmen Thierkörpers meist nur von kurzer Dauer ist, dürfte die Gelegenheit nur wenige Tage günstig sein.

— In dem nördlichsten Theile Norwegens ist, dem Christiania „Morgenbl.“ zufolge, auf einigen Stellen ein merkwürdiges Naturphänomen vorgekommen, indem nach Regen und starkem Sturm aus WSW. der Schnee auf einer großen Ausdehnung mit lebenden, zolllangen, fuslösen und im Uebrigen daselbst unbekanntem Käfern bedeckt war. Auf einzelnen Stellen liegen dieselben jetzt scheinbar festgefroren im Schnee. Nach Mittheilungen, die „Troms. Adv.“ erhalten waren die Käfer theils grau, theils bunt, hatten drei Paare Füße und Fühler und Kechnigkeit mit Galerneae viburni.

— Der als „Unicum“ bezeichnete Schüler zu Nauen, (mit 1 blauen und 1 braunen Auge) ist in der That nicht einzig, da dieselbe

Eigentümlichkeit auch bei dem Hallischen Volksschüler Lehmann in Glaucha stattfindet.

— In Leipzig ist die mit Beginn dieses Jahres erfolgte Erhöhung der Hundesteuer von 9 auf 20 Mark jährlich nicht ohne wesentlichen Einfluß auf die Zahl der gehaltenen Hunde geblieben; dieselbe ist von über 4000 im vorigen Jahre auf ca. 2200 gesunken.

— Der Vorstand der Bäckerwerkschaft von Mannheim und Ludwigshafen ersuchte durch ein am 4. d. M. an den Straßenecken angeheftetes Plakat die Einwohnerschaft beider Städte, sich für Montag den 7. Februar, mit dem nöthigen Backwerk zu versehen, weil die Bäckergehilfen einen Ball abhalten wollen.

— Eine Riesen-Dmelette wurde dieser Tage auf der Brennerbahn bereit. Am 5. d. M. gerieth nämlich nächst Ruffstein aus unbekannter Ursache ein Eisenbahnwaggon in Brand, der als Ladung 120,000 Eier enthielt. Man kann sich vorstellen, was das für eine Riesen-Dmelette gegeben hat; leider war keine Butter dabei.

— Die „Madrid. Epoca“ brachte kürzlich zum Jahrestag, an welchem Alfonso 1875 den spanischen Thron betrat, einen Artikel, der an Speichelleckerei so ziemlich das Höchste leistet. Der junge König wird unter anderen Prädicaten, die der lauritanischen Titanei entlehnt zu sein scheinen, auch mit dem Titel: „Leuchthurm der Erlösung“ angewandelt.

— Aus Brasilien sind wieder Deutsche, die sich verlocken ließen, dahin auszuwandern, arm und elend in ihre alte Heimath zurückgekehrt. Von einer Familie, die 11 Köpfe stark im Jahre 1873 ausgewandert, sind 3 wiedergekommen, die übrigen sind elendiglich umgekommen. Es waren lauter unglückliche und trübselige Leute, die nie eine Zeitung lesen.

— Aus Uruguay in Südamerika wird von Anfang November v. Js. berichtet: Im vergangenen October haben sich in den Departementen Paysandú und Soriano immense Schwärme der geflügelten Wanderheuschrecke gezeigt, die an manchen Tagen den Himmel über wohl 50 Quadratmeilen Landes bedeckten; sie haben sich endlich an vielen Stellen in dicken Haufen niedergelassen und ihre Eier in den Boden gesenkt. Binnen wenigen Wochen sieht man dem Auskriechen der jungen ungeflügelten Brut entgegen, deren unersättlicher Fresshunger sowohl Gras und Saat als Baum und Strauch kahl werden widerstehen können; es ist indessen zu hoffen, daß bis dahin die Haupternte — der Weizen — in Sicherheit sei.

— [Kampf mit einem Adler.] Aus Bischofteinhelm wird dem „Prag. Abendbl.“ vom 10. d. geschrieben: Durch geraume Zeit beobachtete man in hiesiger Gegend zwei ungeheure Adler. Der eine davon hat die Freiheit nicht lange genossen und wurde im Horschauer Revier erlegt. Was den zweiten betrifft, so bemühte man sich lange vergeblich, seiner habhaft zu werden; es wurde einige male von sehr naher Distanz auf ihn geschossen, doch es war, als prallten die Schrote von ihm ab. Bessern endlich wurde er in Horschau gefangen. Als nämlich ein Hülsarbeiter Hasen fütterte, sah derselbe den Adler unweit von ihm einen Hasen herumzernern. Er lief auf ihn zu, um ihm den Hasen abzujaagen. Der Adler ließ wohl vom Hasen, flog aber dem Manne entgegen, stieß ihn in die Brust, so daß er taumelte, krallte die Fänge tief in die Brust ein und fing an, den Mann zu bearbeiten. Zum Glück verließ Letzteren die Geistesgegenwart nicht, er packte den Adler beim Kopfe, hielt ihn fest und kam so mit dem Adler auf der Brust zum Forsthaufe. Der erste war ein Seiffischadler und hat eine Flügelspannweite von 7 Schuh = 23 Meter; der zweite, ein Königsadler (mehr Bastard von Gold- und Steinadler), hat eine Spannweite von 25 Meter.

— [Einer, der warten kann.] In Frankreich sollte ein zum Tode verurtheilter Verbrecher seinen letzten Gang antreten. Der Director des Gefängnisses fragte ihn, was er als sein letztes Mahl essen wolle. Man war im Monat October — „Erdbeeren“, rief der Delinquent. — „Erdbeeren?“ rief der Director. „Vor dreiviertel Jahren sind ja solche nicht zu bekommen!“ — „Bitte, ich werde recht gern warten“, entgegnete der Verbrecher treuherzig.

Versammlung deutscher Spiritus-Fabrikanten.

Berlin, d. 16. Februar. Unter Vorsitz des Commereiarth Schlaberg (Stettin) fand heute im „Englischen Hause“ (Noblenr. 40) die Jahresversammlung der deutschen Spiritusfabrikanten statt. Zuerst wurde verhandelt über: „Reclamationen wegen Hamburgs Monopol mit russischem Spirit.“ Der Referent, Handelskammer-Secretär Dr. Eraß (Breslau), bemerkte: Hamburg genießt als freihandelsbefugter Referatort und übt in Folge dessen einen ganz unüblichen Druck auf die übrige deutsche Industrie und insbesondere auf den deutschen Spiritus- und Spirit-Handel aus. Hamburg beziehe nämlich vollfreie Rohspiritus aus Rußland, raffiniere ihn und versende ihn dann als deutsches Fabrikat nach Amerika, England &c. Der Vorschlag der Breslauer Spiritfabrikanten gehe dahin, den Hamburgern das Referatortrecht zu nehmen, der Vorschlag des Abgordneten v. Kardorff, den Hamburger Spiritus als außerdeutsche Waare zu betrachten und bei seiner Einfuhr nach dem übrigen Deutschland einen Eingangszoll zu erheben. Beide Vorwände seien unannehmbar und würden auch keinerlei Nutzen gewähren. Er (Referent) halte es für das Gelegenerste, dafür zu wirken, daß auch das übrige Deutschland den russischen Rohspiritus vollfrei erhalte, und die nöthigen Wasserkräften hergestellt, die Eisenbahnfrachten ermäßigt und die Ausmünder der Differentialtarife beseitigt werden. — Diese Anstalten wurden von mehreren anderen Rednern, insbesondere von den Herren Jordan (Leipzig) und Engel Eisenmann (Berlin) als allzu freihändlerlich bezeichnet. Man müsse den Hamburgern die Alternative stellen: „entweder Ihr müßt Eure Referatort-Rechte aufgeben, oder Ihr könnt nicht zum Binnenhandels-Verband mehr gezählt werden.“ Die lange Debatte endigte mit dem Beschlusse: bei dem Bundesrathe dahin zu petitioniren: man möge Mittel und Wege suchen, daß dem großen Druck, der in Folge der Hamburger Referatortrechte auf der Spiritus-Industrie im Allgemeinen und auf der deutschen Industrie im Allgemeinen laste, abgeholfen werde. — Dem von dem Vorsitzenden erstatteten Geschäftsbericht war zu entnehmen: die Einnahmen des Vereins betragen im verfloßenen Geschäftsjahre 4098 M. 25 Pf., die Ausgaben 3927 M. 78 Pf., der gegenwärtige Kassenbestand 170 M. 25 Pf. — Alsdann referirte der Director der Berliner Sternstraße Professor Dr. Förstner über „die Verhandlungen wegen Einführung des Spiritushandels nach Gerecht.“

Civilstands-Register der Stadt Halle.

Meldungen am 16. Februar.

Aufgeboren: Der Dr. med. Professor D. J. F. Raffe, große Steinstraße 36, und A. C. J. A. Neuch, Königstraße 35. — Der Dr. med. Professor E. D. H. Koblischütter, Halle, und M. H. Spielberg, Giebichenstein. **Eheschließungen:** Der Zimmermann E. F. A. Werber und W. R. Herlis, Schützenstraße 9. **Geboren:** Dem Bahndirektor J. Dietrich ein Sohn, Mühlenterr. 64. — Dem Banquier E. Steffner ein Sohn, Martinsberg 12. — Dem Mechanikus E. A. Sella eine Tochter, 2. Reichenstr. 2. **gestorben:** Der Rechtsbef. Carl August Schmidt, 36 Jahr 8 Monat 29 Tage, Pöhlische, Breitenstr. 17.

Börsen-Nachrichten.

Magdeburger Börse, d. 16. Februar. Amsterdam kurze Sicht 169,15 Gd. do. 2 Monat — Paris 8 Tage 81 Gd. London 8 Tage 20,45 Pf. do. 3 Monat — Contold. Preuss. Staats-Anl. 4 1/2% 105,10 Gd. Dampfschiff-Stamm-Actien 4% 70 Pf. do. Priorit.-Actien 5% 100 Gd. Magdeburg-Leipz.-Eisenb.-Actien 4% — do. Lit. B. Actien 4% — do. Prioritäts-Actien 1. u. 2. Emiff. 4% — do. Priorit.-Actien v. 1851 3. Emiff. 4% — do. Priorit.-Actien v. 1856—1862 4. Em. 4% — do. Priorit.-Actien v. 1866—1867 5. Emiff. 4 1/2% 100 Pf. do. Priorit.-Actien v. 1873 6. Emiff. 4 1/2% — do. Priorit.-Actien v. 1874 7. Emiff. 99 Pf. Magdeb. Halberst. Eisenb.-Actien 4% — do. Stamm-Prioritäts Actien Lit. B. 3 1/2% — do. Stamm-Prioritäts Actien Lit. C. 5% — Magdeb. 4% Obl. pr. 1851 4% 90 Gd. do. 4 1/2% Obl. 1. Emiff. 4 1/2% — do. 4 1/2% Obl. 2. Emiff. 4 1/2% 96 Pf. do. 4 1/2% Oblig. 3. Emiff. 4 1/2% — Magdeburg-Altenb. Stamm-Actien 3% 73 Pf. do. Priorit.-Actien 4 1/2% 97 Gd. do. Stadt-Obl. 4 1/2% 100 Gd. do. Allgem. Veri. Actien — do. Feuerver.-Actien 295 Gd. do. Hagsver.-Actien 180 Gd. do. Lebensver.-Actien 295 Pf. do. Rüdover.-Actien 509 Gd. do. Wasser-Actien — do. Gas-Actien 4% 120 Gd. do. Allg. Gas-Actien 4% 85 Gd. do. Bankverein-Actien 4% 75 Pf. do. Privatbank-Actien 4% 103,25 Pf. do. Wechselbank-Actien — do. Baubank-Actien 4% 63 Gd. do. Bergwerks-Actien 4% 121 Gd. do. Bergwerks-Stamm-Prioritäts-Actien 4% 121 Gd. do. Spirit.-Actien 4% 20 Pf. do. Theater-Actien 71 Gd. Neuf. Actien-Brauer-Actien 4% 118,75 Pf. Bau-Actien u. Co. Actien 4% — Buchauer Schuch.-Spirit-Actien 4% — Caroline conf. Bergwerks-Actien 4% — Chem. Fabrik Buchau-Actien 4% 151 Pf. Def.-Angr. Gas-Actien 4% 157,50 Pf. Eiseng. Niemburg-Actien 4% 39 Gd. Marie conf. Bergwerks-Actien 4% 52 Gd. Eubend. Maschinenf.-Actien 4% 82 Gd. Exped. Comt. Frisch-Actien 4% —

Bericht des Dr. Schadeberg, Sekretärs des Börsenvereins in Halle.

Halle, den 17. Februar 1876.

Getreidegewicht netto, Preise mit Ausschluß der Courtage.

Weizen 1000 Kilo hat in besseren Sorten eine steigende Tendenz angenommen und ist höher bezahlt worden, 195—213 Mk. bez., geringere 165—192 Mk. bez.
 Roggen 1000 Kilo flau, Käufer zurückhaltend, hiesige Landwaare 162—168 Mk. bez., ostpr. 171—176 Mk. bez.
 Gerste 1000 Kilo ohne Aenderung, gewöhnliche Landgerste 169—176 Mk. bez., bessere 179—183 Mk. bez., feine und Chevalier- 195 Mk. Gerstenmalz 50 Kilo hiesige Fabrikate 14—14,25 Mk. bez.
 Hafer 1000 Kilo 174—175 Mk. bez.
 Hülsenfrüchte 1000 Kilo Victoria-Erbsen flau, 211—220 Mk. bez., kleine Erbsen 180—186 Mk. bez., Linsen 50 Kilo 13—16 Mk. bez., Bohnen 8 1/2—8 1/2 Mk. bez.
 Kummel 50 Kilo 40—42 Mk. bez.
 Weizen 1000 Kilo 186—210 Mk. bez.
 Mais 1000 Kilo 126—129 Mk. bez.
 Lupinen 1000 Kilo gelbe, 126—129 Mk. bez.
 Kleesaaten 50 Kilo rothe Kleeaat 54—63 Mk. bez., feinste höher, Gelbkle 24—28 Mk. bez., Eparsette 18—22 Mk. bez.
 Stärke 50 Kilo 23 1/2 Mk. bez., Stubenstärke höher.
 Spiritus 10,000 Liter pEt. loco unverändert, Kartoffel- 45 1/2 Mk. bez., Rüben: 44 Mk. bez.
 Rüböl 50 Kilo 34 Mk. verlangt, 33 Mk. gesucht.
 Malzkeime 50 Kilo 5 1/2—5 1/2 Mk. bez.
 Futtermehl 50 Kilo 8 1/2—8 1/2 Mk. bez.
 Kleie 50 Kilo Roggen- 5 1/2—6 1/2 Mk. bez., Weizen- 4 1/2—4 3/4 Mk. bez.
 Delfuchen 50 Kilo 8 1/2—8 3/4 Mk. bez.
 Heu 50 Kilo 4—5 1/2 Mk. bez.
 Langstroh 50 Kilo 3—3 1/2 Mk. bez.

Getreidebericht von H. Wagner u. Sohn.

Halle, den 17. Februar 1876.

Die Zufuhren unseres heutigen Marktes waren wenig belangreich. — Preise fest.
 Weizen in geringen Sorten ohne Aenderung, feinste Sorten besser bez., geringe feuchte Qualitäten 56—60 *Rh.* bez., geringe, aber trockene Waare 61—63 1/2 *Rh.* bez., bessere 64—66 1/2 *Rh.*, feine und feinste Sorten 67—70 *Rh.* pr. 170 *U* Brutto bez.
 Roggen unterschieden flau, hiesige Landwaare 53—56 1/2 *Rh.* p. 168 *U* Brutto bez., feinste ostpreuss. Sorten 58 1/2—59 *Rh.* p. 2000 *U* gefordert.
 Gerste behauptet, geringe Sorten 50—51 1/2 *Rh.* bez., gute hiesige Braugerste 52—53 1/2 *Rh.*, bessere Qualitäten von 54—56 *Rh.* und feine u. feinste Chevaliersorten von 56 1/2—59 *Rh.* bez.
 Hafer 33 1/2—34 *Rh.* p. 100 *U* Brutto bez.
 Mais 43—43 1/2 *Rh.* p. 2000 *U* gehandelt.
 Erbsen Victoria- in feinsten Waare ist 80—81 *Rh.* p. 2160 *U* zu bezingen, alle andere Sorten ohne Kauflust.

Meteorologische Beobachtungen.

16. Februar.	Morgens 6 Uhr.	Nachm. 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.	Lagesmittel.
Lufdruck	330,75 Par. L.	331,22 Par. L.	331,24 Par. L.	331,07 Par. L.
Dunstdruck	25,4 Par. L.	2,36 Par. L.	2,05 Par. L.	2,32 Par. L.
Rel. Feuchtigkeit	92,0 pEt.	65,9 pEt.	82,7 pEt.	80,2 pEt.
Lufthöhe	3,1 G.Mm.	6,6 G.Mm.	2,4 G.Mm.	4,2 G.Mm.
Wind	S 1.	S 1.	SW 1.	—
Himmelsanlicht	wolkig 6.	trübe 8.	völlig beiter.	zieml. beiter 5.
Wolkenform	Nimb. Ni. cum.	Nimb. Cum.-ni.	—	—

Bekanntmachungen.

Eisenbahn Berlin-Nordhausen.

Die Ausführung der Erd- und Planungsarbeiten in den nachstehenden Loosen der Strecke Güstrow-Sandersleben soll im Wege der öffentlichen Submission vergeben werden.

- Loos IV. Stat. 1528 bis 1544,5 umfaßt 114898 Kbm. Boden mit einer größten Transportweite von 1475 Meter,
- Loos VII. Stat. 1557,558 bis Stat. 1576,025 umfaßt 69225 Kbm. mit einer größten Transportweite von 650 Meter,
- Loos IX. Stat. 1587,956 bis Stat. 1599,70 umfaßt 61884 Kbm. mit einer größten Transportweite von 375 Meter,
- Loos X. und XI. von Stat. 1599,70 bis Stat. 1617,345 umfassen zusammen 84126 Kbm. mit einer größten Transportweite von 475 Meter.

Die Pläne, Massenzverzeichnisse und die Bedingungen können während der Dienststunden im Abtheilungsbureau zu Uchersleben vor dem Johannisthor Nr. 865a. eingesehen werden und werden abschriftlich nicht verabfolgt. Submissionsformulare können von dort auf kostenfreies Ersuchen bezogen werden.

Geeignete Unternehmer wollen ihre Offerten auf die Ausführung der vorbenannten Arbeiten portofrei und versiegelt mit der Aufschrift "Submission auf Erd- und Planungsarbeiten in. in Loos . . . zwischen Stat. . . und Stat. . . der Abtheilung Uchersleben für die Eisenbahn Berlin-Nordhausen" bis zum Submissionstermin

Donnerstag den 2. März 1876 Vormittags 9 Uhr an meine Adresse unter Benützung des Submissionsformulars einreichen und werden dieselben zur Terminsstunde in Gegenwart der etwa erschienenen Submittenten eröffnet werden.

Nach der Terminsstunde eingehende oder den Bedingungen nicht entsprechende Gebote bleiben unberücksichtigt.

Uchersleben, den 14. Februar 1876.

Der Abtheilungs-Baumeister Bode.

Unstrut-Eisenbahn-Gesellschaft.

Wir benachrichtigen hierdurch die Herren Actionäre unserer Gesellschaft, daß die Liquidation nunmehr beendet und sich ein Verlust von 8 1/2% gleich 25 Mark pro Actie ergeben hat.

Die Auszahlung der Liquidations-Quote nebst Zinsen bis 27. April 1874 findet

am 6., 7., 8., 9. und 10. März a. c.

während der gewohnten Geschäftsstunden in Richter's Hotel hieselbst gegen Aushändigung der Interimsscheine statt, über deren Rückempfang Quittung ertheilt wird.

Diejenigen Herren Actionäre resp. ersten Zeichner, welche dem zwischen der Deutschen Eisenbahn-Gesellschaft zu Berlin und uns unterm 4./15. April 1874 geschlossenen Vertrage beigetreten sind, haben die nicht aus der Liquidation zurückempfangenen Beträge ihrer Einzahlung von der Deutschen Eisenbahn-Gesellschaft zu fordern, und sind die unterzeichneten Liquidatoren bereit, den Abjacenten über deren Verhältnis zur letztgenannten Gesellschaft bei Gelegenheit der obigen Auszahlung nähere Mittheilungen zu machen.

Raumburg a/S., den 16. Februar 1876.

Unstrut-Eisenbahn-Gesellschaft in Ligu.

Claus. Dannenbaum. Reuter.

Das Lehrerin-Seminar in Sondershausen

(mit zweijährigem Kursus und Entlassungsprüfung)

beginnt sein Sommersemester am 27. April. Die Aufzunehmenden müssen mindestens das 16. Lebensjahr überschritten und diejenigen Kenntnisse sich angeeignet haben, welche von dem Lehrgebiete einer vollständigen höheren Mädchenschule umschlossen werden. Meldungen sind schleunigst bei dem Unterzeichneten zu bewirken, der zu weiterer Auskunft wie zum Nachweis guter Pensionen gern bereit ist. Die Residenzstadt bietet außer ihrer reizvollen Lage die mannichfachsten Kunstgenüsse.

Sondershausen, den 15. Februar 1876.

Dr. Kunze, Director.

Eine gut erhaltene, 10 pferd. Hochdruck-Dampfmaschine, 590 mm. Hub, 315 mm. Cylinderbohrung, verticaler Construction mit Expansionschieber, Regulator und Kesselspeisepumpe, Schwungrad als Niemenscheibe abgedreht, ist wegen Betriebsvergrößerung billig zu verkaufen und bis Ende März d. v. täglich im Betriebe zu sehen in der Dampfschneiderei von

H. Loest in Halle a/S.

Zwei tüchtige junge Müller werden bei gutem Lohn gesucht in der Kunstmühle in Berka a/Elm. C. Jöggbaum, Diermüller.

Als alleiniger Beamter unter dem Dirigenten eines Rittergutes von 1200 Morgen — verbunden mit Rüben- und Kartoffelbau — wird ein Volontair gesucht, der seine Lehrzeit beendet. Adressen poste restante Arttern unter Z. Z. erbeten.

Peppin-Essenz nach Vorschriften des Professor Dr. G. Liebreich.
 Nach Untersuchungen von Dr. Hager und Dr. Panau das wirksamste von allen Verdauungspräparaten, ist als wohlschmeckendes, diätetisches Mittel bei Appetitlosigkeit, schwachem oder verdorbenem Magen etc. als ärztlich erprobt zu empfehlen. Preis pr. Flasche 15 und 20 Sar.
 Reines Malzextract. Bewährtes Nährmittel für Wiedergenesende, Wöchnerinnen und Kinder, sowie Hausmittel gegen Husten und Heiserkeit. Preis pr. Fl. 7½ Sar.
 Malzextract mit Eisen. Leicht verdauliches Eisenmittel bei Blutarmuth. Preis pr. Fl. 10 Sar.
 Drogen, Chemikalien, cosmetische Seifen, Salicylsäure-Mittel etc. empfiehlt
Schering's Grün-Apotheke in Berlin,
 Chaussee-Strasse 21.
 Vorräthig in den meisten Apotheken und Droguenhandlungen. Für Wiederverkäufer Rabatt.

Beiseitiger Nachfrage zufolge zeigen wir hiermit an, daß wir von jetzt ab
wasserdichte Pferddecke,
 jedoch nur in der gangbarsten Nummer (für mittlere und schwere Arbeitspferde), vorräthig halten und so weit thunlich auch einzeln abgeben werden.
Krell & Schwamkrug,
 Wachtstuchfabrik in Saalfeld i/Th.

Auction in Freyburg a/M.
 Wegen Aufgabe der Wirthschaft sollen am Freitag den 25. Februar von früh 9 Uhr an im Gasthof „Zum schwarzen Bar“ in Freyburg a/M. 4 Pferde, 1 Kohlen, 2 Jährling, 18 Stück Rindvieh, Schweine, Gänse, 8 St. Wagen, 1 Halbchaise, 3 Laufschlitten, 4 Ackerpflüge, Eggen, Walzen, Krimmer, Hackfel, Rüben- und Reinigungsmaaschine, Decimalkwaage, Viehwage, so wie sämtliche Wirthschaftsgeräthe öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung verkauft werden.
 Ferner sollen ein Posten Kartoffeln, Stroh, Futtermühen, sowie circa 40,000 Dachziegel aus freier Hand verkauft werden. (H. 5,382.)

Gasanstalt.
 Eine Gasanstalt in einer mittleren Stadt Deutschlands wird zu kaufen oder zu pachten gesucht. Gefl. Offerten an die Herren Haasenstein & Vogler in Chemnitz unter „Gasanstalt 12“ erbeten. [H. 3612b.]

In einer größeren Stadt Thüringens an der Bahn ist eine im besten Betrieb befindliche

Ofenfabrik u. Ziegelei
 wegen vorgerücktem Alter des Besitzers sofort zu verkaufen.

Die Fabrik hat große Pflanzlager auf eigenem Grundstück, Lage in der Stadt. Zur Uebernahme sind ca. 30,000 Mark erforderlich. Eventuell werden auch Pächter berücksichtigt. Offerten erbitte unter O. F. # 100 durch Rudolf Mosse in Jena.

Ein junger strebsamer Kaufmann, verheirathet, wünscht zum 1. Juli a. e. ein gut rentirendes

Materialwaaren-Geschäft
 in einer Stadt der Prov. Sachsen pachtweise zu übernehmen. Gefl. Offerten werden unter H. 5692 durch Haasenstein & Vogler in Magdeburg befördert.

Ein verheiratheter Feldausseher,
 tüchtig, zuverlässig und im Rübenbau bewandert, wird zum 1. April gesucht auf Rittergut Groß-Weißandt bei Radegast. Meldungen schriftlich und nicht ohne Zeugnisse erbeten.

Von meinen ächten Malz-Bonbons, sogen. Brust-Caramellen, deren Ruf zu bekannt ist, um nöthig zu haben die Güte und Wirksamkeit noch mehr zu versichern, habe ich dem Herrn C. F. Baentsch in Halle am Markt Nr. 6 alleiniges Lager übergeben.
Wilh. Ehrig in Eilenburg, Fürstl. Reuß. Hofl.

Attest:
 Daß die Ehrig'schen Malz-Bonbons sich durch einen milden und angenehmen Geschmack auszeichnen und ein nützlichcs Eindeungsmittel bei Husten und Heiserkeit abgeben, wird hierdurch bescheinigt.
 Dr. med. Kansler,
 Königl. Kreis-Physikus u. Sanitätsrath.
 Delitzsch, den 20. Januar 1888.

Die ächten Malz-Bonbons v. Wilh. Ehrig verkaufe ich in Paceten à 125 Gr. (¼ lb) mit 25 Pf. (2/2 Sgr.)
C. F. Baentsch am Markt.

Heute ist ein großer Transport Zugochsen eingetroffen bei
Gebr. Friedmann,
 Magdeb. Str. 51.

Dienstag Nachmittag 2½ Uhr
 soll eine große Partie sehr fette Schaaf in Posten zu je 5 Stück versteigert werden bei
Gebr. Friedmann, Magdeburger Str. 51.

Ein Oekonomie-Verwalter,
 im 22. Lebensjahre (militärfrei), welcher schon mehrere Jahre auf größeren Gütern fungirte, mit Rübenbau sowohl wie mit allen landwirthschaftlichen Maschinen vertraut ist, sucht, gestützt auf gute Zeugnisse, anderweitige Stellung 1. März oder 1. April. Gefällige Offerten unter S. N. No. 20. poste rest. Heldrungen erbeten.

Eine gewandte Verkäuferin, die in einem Materialgeschäft bereits conditionirte und gute Zeugnisse besitzt, wird gesucht. Reflectirende wollen ihre Offerten bei **Ed. Stückrath** in der Exp. d. Zig. sub X. Y. Z. niederzulegen.

Als Buchhalter u. Correspondent sucht ein Kaufmann, 29 Jahr alt, verheirathet, i. d. einf. u. dopp. Buchführung, dem Englischen u. Französischen gründlich erfahren, in verschiedenen Branchen heimisch, umsichtig, möglichst in einem größeren Etablissement, untermäßigen Ansprüchen, Stellung per 15. März oder später.

Geschäfte Adr. sub H. 5695 erb. durch **Haasenstein & Vogler** in Magdeburg.

Ein Burche, welcher Lust hat, Schuhmacher zu werden, kann sich melden bei Ludwig, Schuhmachermeister, Leipzig, Gerberstr. 7.

Annonce.
 Ein junger tüchtiger Maschinenmeister findet bleibende Stellung in der Brennerei **Osmünde** bei Gröbers.
Spreu ist noch abzulassen im „Grünen Hof.“

Träber sind abzulassen bei F. W. Pressler.

Hülsen sind noch regelmäßig billigst abzugeben in der Särkefabrik von **Fr. Dettenborn,** Steinweg.
Gelbe Saat-Lupinen offerirt **F. W. Raedisch** in Sorau i/L.

Stroh-Verkauf.
 Eine große Partie Langstroh sowie eine Partie Futterstroh verkauft **Brand** in Reußen, Station der Sorauer Bahn.

Maculatur-Gesuch.
 Für Export kaufe stets Maculatur jeder Art und zahle gute Baarpreise. **L. M. Glogau,** Hamburg, Bursstah.

Eine in gutem Zust. befindl. **Fördermaschine** von ca. 8 Pferdekf. mit Zubeh., neu od. gebraucht, sowie eine **Röhren-Dampfk.** von ca. 10 Pferdekf. wird zu kauf. gef. Dff. mit näh. Beschreib. u. Preisang. wolle man unt. C. K. # 1332 b. **Rudolf Mosse** in Leipzig niederlegen.

Für **Maschinenfabriken** und **Poliranstalten.**

Puglumpen
 in halbwollener, schöner großer Waare. **Pugräden, Pugweg,** sowie **Polirumpen** empfiehlt in jeden Posten zu den billigsten Preisen
Carl Heenow,
 Cöthen i/A.
 Rohproducten eu gros.

Submissionen.
 Die Arbeiten und Lieferungen zum Bau eines neuen Pfarrhauses zu Döfel excl. Fuhrlohn sollen in Submission vergeben werden.
 Anschlag, Zeichnungen und Bedingungen liegen in meinem Bureau bis 25. Febr. zur Einsicht aus. Offerten müssen bis 26. Febr. 10 Uhr Vormitt. eingehen.
 Halle, d. 16. Febr. 1876.
Der Bau-Inspector
Rilburger.

Gasthofs-Verkauf.
 Eingetretener Verhältnisse halber bin ich genehen meinen unmittelbar am Bahnhof **Zeutschenthal** und an der **Chaussee von Langenbogen nach Zeutschenthal** belegenen **Gasthof „Zur Casseleer Bahn“** am **Mittwoch d. 1. März d. J. Vorm. 10 Uhr** an Ort und Stelle aus freier Hand öffentlich zu verkaufen oder zu verpachten. Es gehört zu demselben, außer dem seit 9 Jahren schwungvoll betriebenen Gasthof mit Wirthschaftsgebäuden ein vollständig ausgebautes Hinterhaus, großer Garten mit Kegelbahn und ca. 1 Morgen besser Acker. Im Falle des Verkaufs ist eine Anzahlung von 6 bis 9000 Mark zu leisten und werden Reflectanten zu obigem Termine mit dem Bemerken ergebenst eingeladen, daß in demselben die sonstigen näheren Bedingungen bekannt gemacht werden sollen und die Uebernahme am 1. April erfolgen kann.
 Bahnhof **Zeutschenthal,** den 16. Februar 1876.
Gustav Hilmer.

Stahlbrahtbürsten für Röhrenkessel,
 dauerhaft gearbeitet, hält in allen Dimensionen vorräthig
Oscar Krobitzsch,
 Leipzig. [H. 3769.]

Büdlinge! Büdlinge!
 große Kieler. **Boltze.**

Halle'sche freiwillige Turner-Feuerwehr.
 Freitag d. 18. Febr. Ab. 8 Uhr Uebung (Rathshof).
D. Commando.

1 Stab **Eisen** gesund. b. Mort, gegen Infert.-Geb. abzuß. b. Schuhmacher-Meister **Bachmann** in Gimritz b/W.

Ein **Jaagdhund,** schwarz mit Halsband, am 14. Febr. bei Merseburg abhanden gekommen, Gegen Belohnung abzugeben im „Grünen Hof“ in Halle.

Familien-Nachrichten.
Todes-Anzeige.
 Gestern Abend 8 Uhr entschlief sanft nach langen und schweren Leiden im Alter von 18 Jahren unser guter Sohn und Bruder **Alexander Rubel.**
 Halle, den 17. Februar 1876.
 Die trauernden Angehörigen.

Telegraphische Depeschen.

Wesl, d. 16. Februar. Das Unterhaus hat heute den Gesetzentwurf über die Inarifikation der Verdienste Deaf's in die Gesetzbücher des Landes, sowie über die Errichtung eines Monumentes zu Ehren Deaf's im Wege der Nationalsubskription angenommen.

Athen, d. 16. Februar. Der Prozeß gegen die früheren Minister Nikolopoulos und Balassopoulos hat heute begonnen. Das von der Deputirtenkammer zur Verhandlung dieses Prozesses niedergesetzte besondere Gericht hat die gegen seine Kompetenz erhobene Einsprache verworfen, sich für kompetent erklärt und das Zeugenverhör begonnen.

Deutscher Durst.

(Aus der Wiener neuen freien Presse.)

(Schluß.)

Wie die besseren Geistlichen und Behörden gegen dieses wilde Treiben eiferten, ohne ihm steuern zu können, so wurde auch auf dem Reichstage bisweilen die Stimme der Vernunft laut, und es ergingen großmächtig aussehende Beschlüsse, nach welchen die Obrigkeiten „das übermäßige Trinken und Zutrinken abstellen und die Ueberfahrer ernstlich strafen“ sollten. Noch 1548 wurde ein derartiger Anlauf gemacht, aber, wie die vorherigen, ohne den mindestens Erfolg. Es sah auch gar zu sehr nach der verkehrten Welt aus, wenn Trunkenbolde wie die sächsischen und braunschweigischen, die pommerischen und schlesischen Fürsten oder wie die bairischen Herzoge und die Ansbacher Markgrafen, die zwischen den Verhandlungen mit ihren Räten und Hofleuten selbst auf das unsinnigste schweigten, Gesetzgeber der Nation in Sachen der Mäßigkeit sein wollten.

Wie es trotz jener Beschlüsse um die Mitte des sechzehnten Jahrhunderts in den „alten und großen Trinktändern“ des deutschen Nordens und wol wenig besser im Süden des Reiches in dieser Beziehung ausah, mag uns die 1552 zu Leipzig erschienene Schrift: „Wider den Saufteufel“ erzählen, wo es unter Anderm heißt: „Es üben solche Laster jegund nicht allein die Mannspersonen, sondern auch die Weiber, nicht allein die Alten, sondern auch die jungen Kinder, die können allbereits einander ein Halbes zutrinken. Die Eltern lehren's auch wol ihre Kinder. „Nu laß sehen“, spricht der Vater zum Söhnlein, „was du kannst, bringe ihm ein Halbes oder Ganzes.“ Und über das Alles hat man solches Lasters der Trunkenheit kein Hehl, sondern man kizelt sich damit, als hätte man gar wol gehandelt. Ja, rühmen's auch herrlich und sagt Einer zum Andern: „Lieber, ich wollte, daß du nächten bei uns gewesen wärest. Wir waren recht fröhlich, da ließen wir das Käblein herumgehen, es durfte Keiner nücktern davonkommen. Ich soff sie endlich Alle daneider, Der fiel auf die Bank, Jener fiel ganz hinunter. Da solltest du Wunder gesehen haben.“

Die festigsten Wannsprüche der Kanzeln, die strengsten Verbote der Obrigkeiten und des Reichstages, die Warnungen und Mahnungen wohlmeinender Schriftsteller, dergleichen eine Anzahl Zinnungsartikel — nichts versing gegen den grauenvollen Spuk, mit dem die große Masse immer tiefer in Krug und Faß versank. Er lehnte sich nicht an die Moralprediger, er lachte der angebotenen Strafe und lebte nach Paragraph Elf fort. Er stiftete einen förmlichen „Sauf-Orden“, pries in tollen Dichtungen, wie Koch's „Ars hibendi“, das Zechen gerabezu als Kunst und die Trunkenheit als empfehlenswerthen Zustand, ließ eine Reihe der mildesten deutschen und lateinischen Trinktlieder entstellen und erkand für die Trunksucht eine Menge von Bräuchen, Sungen und Ceremonien, aus denen sich zulezt ein vollständiges Zecherrecht entwickelte.

„Dernach fangen sie an,“ sagt bereits Gailer von Kaisersberg von den damaligen Studenten, „laufen einander zu, und wer am besten laufen mag, der wird Wasser oder Doctor.“ Ferner waren schon früh „Zechturniere“ im Schwange, bei denen man sich auf ein bestimmtes, oft sehr großes Quantum Wein oder Bier herausforderte, und bei denen es nichts Ungewöhnliches gewesen sein wird, wenn einmal, wie uns Hanns Sachs nach eigener Anschauung erzählt, zwöif „Hierbeiden“, nachdem sie „sechs Stunden mit Stügen und Kannen zusammengerritten“, eine Tonne Bier ausgetrunken hatten. Erst gegen das Ende des sechzehnten Jahrhunderts indeß scheinen sich unter Studenten, Bürgern und Adel Regeln des Trinkens ausgebildet zu haben, die bei Strafe zu beobachten waren, und erst 1616 erschienen dieselben gesammelt und geordnet im Drucke.

Diese selten gewordene Schrift betitelt sich „Jus potandi oder Zech-Recht“, und ihr Verfasser, der sich „Blasius Multibibus, utriusque V. et C. (das heißt Vini et Cerevisiae) Candidatus“ nennt, scheint aus dem Weisnischen gewesen zu sein. Er erklärt in der Einleitung, sein Buch geschrieben zu haben, „weil unter uns nichts Gemeineres ist und nichts fast so täglich und so solemniter begangen wird, als des dickschwülstigen Saufgottes Nachts seine Fraß- und Quaaestze, da man mit großen Lauren und langen aufgethürmten Bierhumpen gar ritterlich einander zusehet, und weil leider zu besorgen, es möchte auch uns unter die Nase gestossen werden, was der Römer Natusius zum Servius sagte: Es sei einem Deutschen ein großer Uebelstand und Schande, des Safts und Saufrechts, damit er täglich umgehet, unkundig, unwissend und unerfahren zu sein.“ Hierauf gibt die Schrift eine kurzgefaßte Geschichte des Trinkens, in der wir belehrt werden, daß dasselbe ein uralter Gebrauch aller Völker ist, daß es aber „die gutgerzigen Deutschen durch ihren besondern Fleiß dahin gebracht haben, daß ihnen von allen Nationen, wiewol derselben gar viel ihre Schnäbel auch meisterlich mit Bier zu begießen wissen, der Vorzug dargeboten und übergeben worden ist.“ In einem ferneren Abschnitte lesen wir, daß das Zechen als „ein tapferes ritterliches Schärmüßel“ aufzufassen ist, welches mit Kannen, Gläsern und dergleichen Gefäßen, damit man frisch auf einander zuseget, vor die Hand genommen und verrichtet wird.“ Wieder ein anderer Paragraph findet es

„spanisch und lächerlich“, wenn Leute Wasser, Milch oder Molken dem Weine vorziehen, worauf der Verfasser bekent, daß ihm „das rostocker, hamburger, dänzger Doppelbier, Preussing, braunschweiger Mumme, Knisenack, hannoverscher Broihan, englisch Bier, zerbir, und calvinisch und torgauisch Bier vieltausendmal besser schmeckt, als etwa der wittenbergische Kuckuck, Büffel oder das leipziger gekräuterte, bauchzerreißende Rastrum“. Von den Gaben des Resthodes aber achtet er für die edelsten und werthesten den „Klingenberger, Muscateller, Rebs, Malwasier, Hambacher, Peter Simens, Alkanten, Klesfelder, Nothhalter und Sacharacher“ — Weine, die damals vermuthlich für die besten gehalten wurden.

Von Paragraph Neun an folgt dann das eigentliche Zecherrecht mit einer Anzahl von Glossen und Excursen — ein sehr wunderliches und nicht immer sehr säuberliches Etablot. Wir erschen daraus, daß es zweierlei Trünke gibt: „totale und partiale“. Jene sind solche, wo man „zu ganzen Gläsern, Bechern oder Kannen trinkt“, und „das geschieht entweder continue oder discontinue“; „continue, wenn man's auf einen Zug austrinkt, und dies wiederum wird entweder floricos oder hausticos verrichtet“. „Floricos heißt, wenn man die ganze Labesche (das heißt die Lippen) oder Waffe oben um des Glases Mundloch herumgerert und den Trunk in die Gurgel geußt, durch welches ungeberdige Beginnen das Glas mit weißen Gischtblasen, die man Flores (Blumen) nennet, gefüllt wird; hausticos, wenn der ganze Pocal auf einen Athem evacuiert wird.“ Wer nicht floricos trinken kann, der muß gleich, wenn er dazu aufgefordert wird, sein Unvermögen anzeigen und sich gegen die Zumuthung verwehren. Unterläßt er das, „so gebüret ihm, es in alle Wege wiederum aufzusaugen, fintelmal er sich nicht desjenigen, was er zu leisten ungeschickt, hätte unterfangen sollen.“ Wie aber, wenn Einer nicht einmal hausticos Beschaid thun könnte? „Et, das wäre eine große Schande, dasjenige, was Alle können, nicht zu können.“ antwortet unser Gesetzkundiger, „und wird nicht unbillig einem hinterlistigen Betrüge compariret. Derowegen wird der Herr auch diesmal nicht können entschuldigt werden, sondern mag vielmehr ansetzen und mit einem starken Zuge so lange anhalten, bis ihm die Augen glitzen und das klare Wasser von dannen tröpfelt.“

Mit sittlicher Entrüstung, die sich im Tone damaliger Zeit äußerst ungeschlacht vernehmen läßt, gebent unser Multibibus derer, welche hausticos „aus alten, schlimmgetretenen Schuhen mit gräulich aufgesperremt Kachen und starkem Schlunden trinken oder Unschlittlicher in die eingeschanten Gläser werfen oder es gar wie jener Unflath Simon Großo machen, welcher sechs ganzer Simonsfische oder gefalzener Bauernkarpfen (Häringe) in die Kanne that und mit dem Bier gar meisterlich wußte einzuschlucken.“ Dagegen wird über andere damals gebräuchliche Methoden des Zechens mit Gelaßtheit und einem gewissen Behagen berichtet. „Etliche, wenn sie trinken, fassen und heben das Glas mit dem Mund auf, Etliche fassen die eine Lippe, damit sie also mit zur Erde gekürtem Kopfe trinken können, Andere nehmen zwei Gläser zusammen und trinken sie mit einander zugleich aus. Wieder Andere fassen das Glas nicht mit der Hand, sondern unter dem Arm, noch Andere stürzen's an die Stirn, damit also das liebe Getränk allgemach an der Nase wie in einer Rinne zum Munde herabfließt.“ Andere anmuthige Zimterfrüchlein waren „das Poculum latinum, dazu gar sonderbare Worte gehören“; „das Köstlein verkaufen“, „ohne Dreck, ohne Schmuß, ohne Bartwisch“ und „Kurt Muri Puff“, wo „der Bart bald da, bald dort gewischt, bald da, bald dort, jezt mit den Fingern, jezt mit den Armen, jezt mit den Füßen getappt, bald mit den Fingern geschnippt, bald Eins gepiffen und sonstem viel seltsame Poffen gebraucht“ wurden.

Partiale Trünke nannte man solche, wo Zwei oder Mehrere nach einander aus einem und demselben Gefäße zechten. „Allda ist die ungeheure Juppe, welche man das Römische Reich nennet, deren Kraft und Gewalt so groß und mächtig ist, daß sie auch wohl den allerstärksten Herkuleum oder Sauffitter dürfte ein Wein stellen und wider Gottes Boden niederwerfen. Und auf solche Manier pflegen sonderlich in Niederachsen auch wohl ihrer Bier aus einer Kanne zu trinken, die da entweder mit Bier oder Wein gefüllt ist, auf folgende Weise, daß die ersten Drei jeder einen Trunk thun, der Bierte aber muß das Andere Alles, was noch hinterstellig, erspicieren oder austrocknen. Diese liebliche Kurzweil nennen sie: den Fuchs schleppen.“ Hüßcher ist die gleich nach dieser Sitte erwähnte Art des Partialtrunks, bei welcher die Gesellschaft bunte Reihe macht, „ein jeder junge Gesell der neben ihm sitzenden Jungfrau seinen Goldfinger an den ihren häkelt und Beide mit der anderen Hand unten einen Becher fassen, die Mäulchen ganz hart und fest zusammenrecken wie die Tauben, wenn sie sich schnäbeln, und so Beide zu gleicher Zeit aus dem Bechir trinken“.

Als Zweck des Trinkens gibt unser Freund Blasius „einen guten Raufch“ an, den er dann schildert. Wenn die Gäste bei einem Gelage sich zu diesem Zustande verhalten haben, so „fangen sie allererst tolle Händel und wunderliche Poffen an, schwärmen, fauchen und schreien mit allen Stimmen“. Sie lassen sich ferner mit allerlei artigen Liebern, s. B.: „Ich fuhr wohl über'n Rhein“, „Ein Hirsch sprung aus dem Brunnen“, „De sett den Beckenmeyer woll an synen Mund“, „Der tolle Hund“ oder „Hänfstein mein Brüderlein“, vernehmen, welches dann so lieblich zu hören, daß Einem davon die Ohren weythun, das Gesicht vergehen und das Herz zerbersten möchte. Sie beginnen über Subtilitäten zu freiten. Sie zerbrechen endlich, wenn sie wohlbezecht sind, Gläser und Fenster, Tische und Bänke. Ja bisweilen scheint man sogar den Dfen gestürmt und seine zer Schlagenen Rachein auf die Gasse hinausgestürzt zu haben.“

Auf alle Fälle giebt es bei solchen Gelegenheiten mitunter toll zu. Moscheroff schildert ein Studentengelage seiner Zeit wie folgt: „Etliche sofften einander zu auf Stühlen und Bänken und Boden, durch den Arm,

durch ein Bein, auf den Knien, den Kopf über sich, unter sich, hinter sich und vor sich. Andere lagen auf der Erde und ließen sich durch einen Reiter einschütten. Einer brachte dem Andern Eins zu aus einer Schüssel, aus einem Schuh. So Einer nicht Beschid thun wollte, stellte sich der Andere wie ein Unsinniger oder wie ein Teufel, sprang vor Born in die Höhe und raufte vor Begier, den Schimpf zu rächen, sich selbst die Haare aus. Sie stießen einander die Gläser ins Gesicht, mit dem Degen heraus und auf die Haut, bis sie und da Einer niedersiel und liegen blieb, u. s. w.

Hinzuzufügen, daß dieses dunkle Bild aus der „guten alten Zeit“ zwar viele, aber nicht alle Deutschen jener Periode zeigt, ist wohl nicht nöthig. Ohne Zweifel gab es Ausnahmen von der Regel, und wenn es deren nicht viele gegeben haben scheint, so wird dies damit zu erklären sein, daß die Nüchternheit nicht lärmt und nicht auffällt. Hätte der Saufteufel die ganze damalige deutsche Welt regiert, so wäre nicht zu begreifen, daß diese Welt eine gute Anzahl bedeutender Männer geboren, und noch weniger, daß sie die Folgen des schrecklichen Krieges, der sie in dieser Zeit heimsuchte, zu überdauern vermocht hat.

Leipzig.

Moriz Busch.

Halle, den 17. Februar.

Gilg strebt diesmal der Winter seinem Ausgang zu. In dem letzten, ihm vergönnten Monate hat er nochmals alle seine Kraft sammengenommen, um seine Herrschaft über die Natur zu zeigen, aber nur auf kurze Zeit, denn der jugendliche Frühling vertreibt mit Macht und Ungethüm den altersschwachen Winter. Wie schwer ließen sich nach dem letzten vorjährigen Schneefall die Schlitten verdrängen und jetzt ist es einem einzigen Nachmittage gelungen, dieselben verschwinden zu lassen. Schon werden hier und da die Straßen wieder trocken; die warme Frühlingsluft thaut den Schnee und verdunstet sein Wasser. Selbst der fallende Regen, so unangenehm er an sich auch ist, trägt das unverkennbare Gepräge des Frühlings und befruchtet die feimenden Saaten. Das Thermometer sinkt jetzt Nachts selten unter 3 bis 4° R., während es am Tage auf der schattigen Nordseite sogar bis auf 7° steigt. Dabei ist die Luft gerade wegen ihrer Feuchtigkeits- und angenehmen Temperatur einladend und verlockend zu Spaziergängen; freilich harmonirt mit derartigen Wünschen der Weg noch nicht an allen Stellen und mismuthig sieht man sich durch diesen Umstand von größeren Excursionen abgeschnitten. Doch werden Wind und Temperatur das ihrige beitragen, diesem Uebelstand abzuhelfen, und es bleibt dann nur zu wünschen, daß kein Rückschlag in den Witterungsverhältnissen eintritt.

Der Handelskammer ist von der hiesigen Reichsbankstelle die Mittheilung zugegangen, daß derselbe, in Folge Aufhebung der Reichsbanknebenstellen in Sießen und Würzburg, Wechsel auf die Plätze nur noch soweit kauft, als sie und zwar diejenigen auf Sießen nicht nach dem 1. Mai und die auf Würzburg nicht nach dem 31. Mai d. J. verfallen. — Ferner kauft die Reichsbankstelle von heute ab wiederum Wechsel auf Bamberg prov. sion's frei, dieselben sind an die Reichsbankstelle in Nürnberg zu indoffiren.

Vermischtes.

Das Programm für den am 27. und 28. d. in M. Leipzig stattfindenden großartigen Carnaval ist folgendes:

Mit nicht aufgeschobenen Abonnement und auf allgemeines Verlangen zum 9. Male: Die Reise um die Erde in achtzig Tagen, nebst einem Vorspiel: Die Wette um 3 Mark, daß keiner einfällt. Kabelhaft lustiges Fest mit colossalen närrischen Evolutionen in 11 Abtheilungen und 15 Bildern mit Musik, Gesang und Tanz. Regie: Herr Humor. Personen: Narrinnen und Narren. 1. Bild: Hain bei Seckade Leipzig. 2. Bild: Der Dresdner Carnaval-Fortschritt. 3. Bild: Wurfbrater in Wien; 4. Bild: Café Divan; 5. Bild: Scharfrichter; 6. Bild: Am Cay-Canal; 7. Bild: Bayerische Bierkeiße in Hinterindien, oder „Der Mananjillo-Vierbaum“; 8. Bild: Schlangengrotte auf Vorneo (Vornea); 9. Bild: Tulle und Rauchhüte in Hongkong; 10. Bild: Goldfischer in San Francisco; 11. Bild: Weltausstellung in Philadelphia; 12. Bild: Perlepte in New-York; 13. Bild: Wildersehen in Europa; 14. Bild: Tivoli in Kopenaghen und 15. Bild: Flora in Berlin bei Charlottenburg, oder: „ein blumenreicher Actonard.“ Von den neuen Decorationen seien nur erwähnt: „Die Kiefern- und die Eichen-“ und „Schmerlandtschaft mit der Pacific-Verde-Eisenbahn.“ Zwischen der ersten und zweiten Abtheilung findet eine Nachtpause statt. Verlaub: Herr Philister. Contractlich erkrankt: Herr Hypochonder. Präse der Weiße: Prof. entomologe und Lopp: 3 Mark; Mittelbalcon und Stehpl.: 30 Neugroschen; Parterre und Stehpl.: 1 45 kr. f. M., Mittelpl.: 24 gute Groschen; alle anderen Plätze 3 Mark. Promenadenplätze, sowie Brandweg, Grenzgaße, Böllner und Sebastian Bachstraße sind frei (jedoch nicht von Dr.). Einlaß Sonntag Nachmittag 2 Uhr. Anfang 3 Uhr. Ende Montag Abend 17 Uhr. Der Impresario.

Nach einer Mittheilung des Comités sollen allerdings nur ein gewisses Quantum dieser Billets zu dem Vorzugspreise von 3 Mark ausgegeben werden, daß aber, sofern Bestellungen von auswärtig in den nächsten Tagen (und zwar spätestens bis zum 20. d. Mts.) erfolgen, solche noch ausgeführt werden. Jedes Billet berechtigt zu einem zweimaligen resp. auch einmaligen Eintritt eines Herren und einer Dame.

Wie aus Geislingen (Württemberg) berichtet wird, brach am 12. d. M. Abends in den oberen Stodwerken des Hauptgebäudes der Staub'schen Baumwollspinnerei und Zwirnerei zu Kuchen Feuer aus, das mit rasender Schnelligkeit das ganze Gebäude erfaßte und in wenigen Stunden bis auf die Grundmauern einscherte. Die ungeheure Flamme ergriff auch das Magazin und vernichtete einen großen Vorrath von Rohmaterial, so daß der Schaden an Gebäuden, Maschinen und rober wie halbfertiger Baumwolle sehr beträchtlich ist. Ueber die Hälfte des großartigen Anwesens bildet nun einen Trümmerhaufen. In dem niedergebrennten Theile, einem vierstöckigen Gebäude, 100' lang und ebenso breit, waren 28,000 Spindeln im Gange. Der Schaden an Maschinen allein wird von dem „Schwäb. Merc.“ zu 500,000 bis 600,000 Gulden angeschlagen. Es wird ungeheure Mühe kosten, bis die vielen zerstörten Maschinen und Maschinenteile, die wirt-

lich ein wildes Chaos bilden, nur vom Brandplage abgeräumt sein werden.

In Tannwald bei Reichenberg in Böhmen brach, wie bereits telegraphisch erwähnt, am 15. d. M. um 5 Uhr Morgens in der Baumwollspinnfabrik (vormals Stames und Mayer) auf bisher unbekannte Weise Feuer aus, das bei der herrschenden Windfülle und der raschen und erfolgreichen Hilfeleistung der herbeieilenden Feuerwehren auf das Hauptgebäude der Fabrik beschränkt wurde. Die Nebengebäude, in denen sich bedeutende Vorräthe vorfinden, blieben von den Flammen unversehrt. Das Etablissement zählte circa 23,000 Spindeln. Durch den Brand sind etwa 400 Arbeiter brodlos geworden.

Im Circus Loiffet zu Dresden spielte sich am Sonnabend eine ebenso spannende, wie heitere Scene ab. Ein dortiger Stallmeister, Namens Nagel, hatte sich in einer Wette anheißig gemacht, den vom Circus Renz her bekannten förrigen Esel Rigolo dreimal im Galopp die Bahn herumzureiten. Nachdem vorher der Besitzer eines Galerie-Billets vergebens sein Glück bei dem Thiere versucht hatte, übernahm Herr Nagel, mit Beifall vom Publicum begriffen, den Esel, dessen Herr nunmehr, dem Rufe des Publicums Folge leistend, die Rennbahn verließ. Aber vergebens waren alle Versuche des Stallmeisters: kein Streicheln, keine Zuckerrüchchen rührten des Esels Gemüth, er vermaß seinen Künstlerberuf nicht und hielt seinen Rücken jungfräulich rein. Da ergriff Herr Nagel ein anderes Mittel: mit der Peitsche in der Hand ließ er Herrn Rigolo seine gewöhnlichen Kunststücke machen. „Auf die Barriere, Rigolo!“ und siehe da, Rigolo gehorchte, — jetzt brach heillose Bewirrung ein in die Gedanken des guten Rigolo; confus geworden, ob jener Mann zu den Herabzuwerfenden gehöre, oder zu seinen Meistern, denen er gehorchen müsse, zog er schließlich das Legere vor, und dreimal ging unter dem Jubel des Publicums in die Arena herum, — da trat Director Loiffet in die Rennbahn und erklärte unter lautem Widerspruch der Zuschauer: die Wette sei nicht gewonnen, Herr Nagel sei nicht im Galopp geritten! Das Publicum aber ergriff Partei für Nagel, welcher, jedem Streite vorbeugend, sich bereit erklärte, Herrn Rigolo noch einmal zu besteigen — und so geschah es auch — dreimal sprengte Herr Nagel galoppirend die Bahn entlang, vom Publicum mit donnerndem Beifall überschüttet. Die Wette war gewonnen, aber der arme Rigolo wird wohl mit seinem Rücken dafür gebüßt haben.

An einem hiesigen Schaufenster, schreibt man aus Syracuse im Staate New-York, ist seit einigen Tagen ein großes Bild aufgestellt, zum Geschenk für die Frau Kronprinzessin von Deutschland bestimmt, welches demnach die Reise über den Ocean antreten soll. Dasselbe enthält einen aus hiesigen Herbstblättern sehr sinnig und kunstreich angefertigten Kranz, in dessen Mitte sich die Widmung befindet: Autumn Leafs of America, presented to Her Royal Highness Victoria, Crown Princess of Germany, by the students of the college of fine arts of the Syracuse university at Syracuse N. Y., U. St. Die Herbstblätter sind bekanntlich hier zu Lande, was Zeichnung und Mannigfaltigkeit der Farben anlangt, von ganz besonderer Schönheit und werden zu den verschiedensten Decorationen besonders auch am Weihnachtsfeste benutzt.

Wissenschaftliche und Kunstnotizen.

Nach Yen a ist der Professor der classischen Philologie Dr. Erwin Kohde in Kiel als Ordinarius berufen worden und hat den Post angenommen.

Mr. Gladstone arbeitet dem „Guardian“ zufolge in seinen Museen an einem Werke, welches er Theophrastus Homericus zu betiteln beabsichtigt.

In der Gießerei von Masfeld u. Co. in Chelsea, London, ist soeben der Guß einer Statue des Dr. Livingstone, die in Edinburgh aufgestellt werden soll, glücklich vollendet worden. Das Denkmal stellt den berühmten Reisenden mit der Bibel in einer Hand und einer Art in der anderen dar.

In Folge eines den Herausgeber Fischbacher und Sandz, von der Familie Montalambert gemachten Process hat die Pariser Polizei die Nummern der „Bibliothèque Universelle“ und „Nouveaux Eclaircissements“, worin H. Haecant Lyon die Veröffentlichung des hinterlassenen Werkes von Montalambert über „Spanien und die Freiheit“ begonnen hatte. Der Verordnende hatte verfügt, daß dieses Werk nach seinem Tode veröffentlicht werden sollte, während dessen Familie dasselbe geheim halten will. Die Herausgabe wird wahrscheinlich in der Schweiz fortgesetzt werden.

Dahleich die Münchner Künstler in jetziger Zeit sich nicht in pecuniärer Blüthe befinden und es dort mehrmals augenblicklich bei uns an öffentlichen Arbeiten und Absatz fehlt, so glauben sie doch durch engern Zusammenschluß und Gründung einer gemeinamen Heimstätte für ihre Werke sich neuen Aufschwung zu sichern. Sie thaten recht daran und besitzen jetzt, was Berlin fehlt, indem sie durch Ankauf eines geeigneten Grundstücks einem langgeheulenen Bedürfnis entsprachen.

Dem erschienenen Berichte des Verwaltungsrathes des Richard Wagner-Theaters für das zweite Semester 1875 entnehmen wir folgendes: „Es ist genugsam bekannt, welcher günstigen Verlauf die Proben genommen haben. Hr. Richard Wagner hat demgemäß mit Circularschreiben vom 1. Nov. v. J. seine definitiven Anordnungen für die Aufführung selbst getroffen. Wir haben hier nur hervor, daß die Proben in diesem Jahre am 1. Juni begannen, die Generalproben am 6., 7., 8. und 9. August stattfanden und daß für die drei Aufführungen, für die erste: der 13., 14., 15. und 16. Aug., für die zweite: der 20., 21., 22. und 23. Aug. und für die dritte: der 27., 28., 29. und 30. Aug. bestimmt sind. Die nummehr täglich aus allen Ländern eintreffenden Anfragen und Bestellungen machen es notwendig, daß wir den bisherigen Modus der Ausstellung von Patronatscheinen verlassen und Patronatsarten, gültig für eine bestimmte Aufführung und für den Eplaus von vier Abenden, ausgeben. (Das Formular einer solchen Karte wird in dem Berichte mitgetheilt.) Den bisherigen Inhabern von ganzen Patronatscheinen geben wir in einem besondern Schreiben anheim, ihre Wünsche bezüglich der Benutzung der 12 Plätze innerhalb vier Wochen bekannt zu geben. Die Inhaber von 1/2 Scheinen wollen sich daher in diesem Betreff an die Vereine, welche die Scheine ausgestellt haben, wenden. Von allen Patronatscheinen, bezüglich deren Benutzung uns bis zum 15. März anbermeite Patronatscheine, kommen nun, nehmen wir an, daß die Inhaber ihre Berechtigung nach dem Inhalte des Patronatscheines für 12 Abende ausnutzen wollen, und bemerken dabei als Regel, daß die Nummer des Patronatscheines die Nummer des betreffenden Platzes ist. Die uns bisher schon gekauften Wünsche sind vorgemerkt. Bezüglich des Umtausches der Patronatscheine in Eintrittskarten werden wir später öffentliche Bekanntmachung in den geleseenen Blättern erlassen. Es ist gegenwärtig der Plan des Theaters in Arbeit, aus dem die Situation eines jeden Sitzplatzes

erschen werden kann; wir werden ihn in einigen Wochen versenden. Wie wir bereits in unserm letzten Berichte andeuteten, haben wir ein Wohnungscomité gebildet und bitten die Inhaber von Patronatsstellen, ihre beschaffenen Wünsche und Befehlungen an den Präsidenten Herrn Ulrich (Bairuth) im Rathhause zu richten. Dem beigefügten Rechnungsanweise für December 1875 zufolge betragen die Einnahmen bis dahin 305955 Fl., die Ausgaben 290455 Fl.

— Aus Christiania, 10. Februar, schreibt man: Als Die Bull im vorigen Jahre vor seiner Abreise nach dem Auslande bei dem König Oscar von Schweden und Norwegen zur Audienz vorgelassen wurde, äußerte derselbe, daß er hoffe, seine Bioline von einer der Pyramiden herab tönen zu lassen, und der König gab darauf zu erkennen, daß er davon benachrichtigt zu werden wünsche, wenn solches geschehen sei. Am Sonnabend hat nun der König ein Telegramm aus Kairo erhalten, worin der gefeierte normalische Künstler ihm die Mittheilung macht, daß er an demselben Tage von der Spitze der Cheops-Pyramide den „Säterebeuch“ gespielt habe.

— Prof. v. Brenner hat am 10. d. vom Reichskanzleramt eine Aufforderung erhalten, am 30. Tagen auf der Weltausstellung in Philadelphia mit der Berliner Sinfonieorchester zu concertiren.

— Die Hamburger Bühne feierte am 15. d. das 50jährige Schriftstellerjubiläum Carl Schlegel's. Der auf allen Bühnen heimisch gewordene Schriftsteller hat die Deutsche Bühne mit 148 Stücken beschenkt, von denen 117 gedruckt worden sind. Außer werthvollen Geschenken von den Mitgliedern des Thalia-Theaters, der Hamburger Presse, der Carneval-Gesellschaft u. wurde dem gefeierten Künstler und Schriftsteller von Dr. Bahner im Namen des Herzogs von Koburg-Kürfürst und Schriftsteller von Dr. Hering im Namen des Herzogs von Coburg-Kürfürst das Ritterkreuz 2. Klasse des Sachsen-Erzhertzogthums überreicht. Unter den zahlreichen Telegrammen, welche von Auswärts einliefen und die Unterstützung der hervorragenden Künstler und Schriftsteller Deutschlands tragen, besaßen sich die der Hoftheater-Intendanten von Berlin, Wien, Kassel, Hannover, Dresden, München, Weimar u. c. Ebenso waren von einer Reihe von bekannten und unbekanntem Kunstgenossen Glückwünsche und Geschenke in reicher Fülle eingetroffen.

Wie aus Gotha geschrieben wird, siedelt dieser Tage das ganze Personal des Meiningen Hoftheaters auf den Herzog von Coburg dem Herzog von Meiningen persönlich ausgedrückten Wunsch zu einem kurzen Besuchsbesuche nach Gotha über.

— Die mit Spannung erwartete erste Aufführung der „Etrangère“, des ersten Dramas, welches Alexander Dumas für das Theatre français geschrieben, hat, wie telegraphisch berichtet wird, am 14. d. M. stattgefunden. Der Erfolg des Stückes übertraf alle Erwartungen.

Handel, Industrie, Verkehr, Volkswirtschaftliches u.

— Die Abreise von Postanweisungen nach Großbritannien und Irland werden wiederholt auf die Nothwendigkeit aufmerksam gemacht, bei Entlieferung der Postanweisung den Empfängern gleichzeitig ein Beschränkungs-schreiben über die erfolgte Einzahlung des Geldes zu überreichen. Derartige Beschränkungsschreiben sind aus dem Grunde erforderlich, weil die Postanweisungen selbst nicht in die Hände der Empfänger gelangen, die Beträge vielmehr von der britischen Postverwaltung in anderer Form zur Zahlung an jene angewiesen werden und die Empfänger das Geld nur dann ohne Beanspruchung abheben können, wenn sie ihre Empfangsberechtigung durch Angabe des Namens und Wohnorts des Abenders nachweisen.

— Die Nothwendigkeit der Selbsthilfe, um der Concurrenz der Postverwaltung in der Packetbeförderung entgegenzuwirken, tritt namentlich nach der ablehnenden Haltung des Bundesrathes und des Reichsrathes, immer erneuernd an die Eisenbahnverwaltungen heran. So hat auch jetzt die hessische Ludwigsbahn, wie früher von den Badischen abgelehnt wurde, eine besondere Eisenbahn-Packet-Beförderung auf ihren Stationen eingerichtet. Diese Collis, welche nicht unter 1/2 K. und nicht über 30 K. wiegen dürfen, werden mit derselben Schnelligkeit wie das Passagiergepäck befördert und auch dem Empfänger sofort nach Ankunft gegen eine vom Empfänger zu zahlende Bestellungsgebühr von 10 Pf. in Städten über und 5 Pf. in Städten unter 10,000 Einwohnern, in's Haus geschafft. Bei der Frachtberechnung sind zunächst zwei Klassen — bis zu 100 und bis zu 150 K. Entfernungen — zu Grunde gelegt; die Fracht beträgt für 1/2 — 6 K. 20 resp. 40 Pf. bis zu 16 K. 40 resp. 80 Pf. und bis zu 30 K. 80 resp. 100 Pf. Es ist natürlich auch hier Jedem unbenommen, nach wie vor die Beförderung als gewöhnliches Eilgut zu wählen.

— Zu dem vom Reichs-Oberhandelsgericht gefällten Erkenntnis: „Eine Aktien-gesellschaft ist durch das Gesetz nicht gebindert, Kraft Generalvollmachtung des Grundkapitals eigene Aktien zum Zwecke der Vernichtung und Verwässerung des Grundkapitals anzukaufen, auch wenn diese Maßregel nicht durch den Gesellschaftsvertrag ausdrücklich zugelassen ist. Bei der Ausführung eines solchen Beschlusses ist es an die Bestimmung des Artikels 248, Absatz 2 des Deutschen Handelsgesetzbuches gebunden“, bemerkt die „Berl. Börsenzeitung“: Wir glauben, daß namentlich die kleineren Banken vielfach in dem Fall sein dürften, durch den Rückkauf und die Vernichtung eigener Aktien ihren Status wesentlich zu verbessern, da sie in Folge der Ereignisse der letzten Jahre nicht mehr oder minder große Baarbestände haben, die aus einem ganz geringen Zins abwerten, auch unter den sogenannten Industrie-Gesellschaften sind viele, für welche die Reduktion des Grundkapitals durch Rückkauf eigener Aktien ein wesentliches Moment der Konsolidation bilden würde, während die Eisenbahn-Gesellschaften in Folge der eigentümlichen Verhältnisse allerdings kaum in der Lage sein dürften, von der oben erwähnten Entscheidung des Reichs-Oberhandelsgerichts Gebrauch zu machen.

Deutsche Seewarte.

Uebersicht der Witterung.

16. Februar. Barometer im Norden stark gefallen, im Südwesten gestiegen, ein starkes barometrisches Minimum liegt NW von Schottland, außerdem ein partielles über Dänemark. Mit Ausnahme des Nordostens wird Deutschland, Südeuropa und theilweise Frankreich von einem starken Südwest überweht, mit allgemeinem starkem Thauwetter; das mittlere Skandinavien hat östliche Luftströmung mit Frost, die südliche Ostsee leichten Südwind, der indessen vermuthlich bald kaltem Südwest weichen wird. In ganz Deutschland und in Westen abermals Regen gefallen, in der Nacht hat Süd- und Mitteldeutschland Sturm. Heute Etagen O stark, Oxd NNO fährlich, Vembroke und Nodofort laut Extratelegramm aus London SW stark, Canalstationen SW sehr mit unruhiger See.

Fremdenliste.

Angekommene Fremde vom 16. bis 17. Februar.

Kronprinz. Hr. Regierungsrath Schmeiser a. Schwirin. Die Herrn. Rittergutsbes. Lütich a. Wendelsheim, Rittmeister Wendenburg a. Seeburg. Hr. Landrath v. Reuther a. Bamberg. Hr. Landrath v. Wedell a. Eisenberg. Schaupolesterin Fr. Esser a. Berlin. Die Herrn. Fabrik. Singer m. Fran a. London, Eismann u. Wulff a. Berlin. Hr. Leutnant Großmann a. München. Die Herrn. Kaufm. Hertwig u. Müller a. Leipzig, Meyer a. Jena, Müller a. Nordhausen, Springmann a. Kitzingen, Körner a. Meiningen, Wehrbach a. Dresden, Behring a. Hamburg. Stadt Jülich. Hr. Fabrikbes. Sander a. Dierode. Hr. Amtmann Schindler a. Birsfen. Hr. Postinspector Sauer a. Arnstadt. Hr. Stud. Adler a. Hamburg. Hr. Zahnarzt Brandenstein a. Leipzig. Hr. Ingenieur Paulus a. Düsseldorf. Hr. Prof. Zähler a. Niederhain. Hr. Beamter Krause a. Dresden. Hr. Banquier Loff a. Bremen. Hr. Rent. Vock a. Frankfurt. Die Herrn. Kaufm. Richter a. Mannheim, Schachtmeier a. Cassel, Wöfler a. Brüssel, Apelt a. Staßfurt, Weiss a. Danzig, Buchwald a. Brünn, Cohn

a. Leipzig, Hammer a. Mühlhausen, Meding a. Strassburg, Ehrenfeld a. Petersburg. Kaiserl. Königl. Hofschauwirthin Fr. v. Satoy a. Wien. Hr. Stud. agr. v. Hagen a. Weimar. Hr. Salinendirector Schröder a. Artern. Hr. Rittergutsbesitzer Gartz a. Baden. Hr. Defon. Inspector Greve a. Freudenwalde. Hr. Apptl. Gerichts-Rath Henning a. Berlin. Die Herrn. Kaufm. Voll a. Leipzig, Sachs, Jahn, Bernhard, Ebel, Behr, Lewy u. Schweigel a. Berlin, Keller a. Crefeld, Jacobi a. Jena, Müller a. Hanau, Meyer a. Wiesbaden, Thielborn a. Minden, Schwabenthan a. Elberfeld, Daniel a. Hannover. Goldner Ring. Hr. Domänenpächter Stadel a. Breitenbach. Hr. Landw. Schabertrohn a. Brühl. Hr. Director Krone a. Leipzig. Hr. Banquier Eichhorn a. Hamburg. Die Herrn. Kaufm. Waldmann a. Jülich, Nicolai, Sandecker, Abraham, Schäfer u. Marwald a. Berlin, Zin a. Esfurt, Fischer a. Cassel, Schumann a. Primmall, Ludwig a. Niederrath b. Frankfurt, Berger a. Elm, Schöke a. Plauen. Goldene Angel. Hr. Dr. Reiter a. Berlin. Hr. Gymnasiallehrer Klemann a. Coburg. Die Herrn. Dr. Geb. Schwarzburg u. Schulz a. Cassel. Hr. Banquier Jenthal a. Cassel. Die Herrn. Kaufm. Friedberg a. Frankfurt, Langmeyer a. Magdeburg, Wendt u. Levy a. Berlin, Seebach a. Bremen, Wiedehelm u. Seibler a. Erfurt, Kapp a. Weida, Dettel a. Greiz, Germon a. Mühlhausen, Ander a. Colberg, Jödicke a. Södingen, Gleisner a. Dresden, Cohn a. Leipzig, Hamburger a. Petersburg, Sander a. Halberstadt, Kohn a. Achersleben. Kuffischer Hof. Hr. Landw. Lindemann a. Falkenhof. Hr. Versicherungs-Inspector Henrich a. Hannover. Hr. Bauführer Sommerfeld a. Berlin. Hr. Fabrikbes. Nebemeyer a. Weimar. Hr. Gutsbes. Hoffmann a. Grimma. Hr. Fabrik. Schröder a. Bräun. Hr. Defon. Köpfe a. Stadtilm. Hr. Kreisrichter Kettner a. Etzdorf. Hr. Privat. Geblert m. Cohn a. Dresden. Die Herrn. Kaufm. Menge a. Nordhausen, Goldstein u. Fiedler a. Berlin, Niebergall a. Leipzig, Giesecke a. Braunschweig, Eckelt a. Lergau, Diepler a. Altona, Storch a. Gotha, Klappert a. Jena, Fressel a. Duesburg.

Verzeichniß

der in Halle am 17. Februar 1876 gezahlten Durchschnitts-Marktpreise.

Ware	pro Ctr.	Mrk. Kp.	Ware	pro Pf.	Mrk. Kp.
Weizen	—	9 80	Bohnen	—	18
Koggen	—	8 50	Erbsen	—	30
Gerste	—	9 30	—	—	23
Hefe	—	6 65	Butter	—	1 25
Heu	—	5 50	Rindfleisch a. d. Krulle	—	64
Stroh	—	3 50	„ gewöhnliches	—	60
Kartoffeln	—	3 —	Kalb- u. Schweinefleisch	—	48
Eier	pro Schock	4 70	—	—	60

Telegraphischer Coursbericht der Hallischen Zeitung.

17. Februar 1876.

Berliner Fonds-Börse.

Bergisch-Märkische 81,10. Eöln-Mindener 98,10. Rheinische 115,30. Decker. Staatsbahn 507,—. Lombarden 199,—. Oesterreich. Credit Actien 313,—. Amerikaner 99,50. Preuß. Consolidirte 105,10. — Tendenz: fest.

Berliner Getreide-Börse.

Weizen (gelber) April-Mai 194,—. Juni-Juli 202,—. Roggen. Februar 149,50. April-Mai 149,—. Mai-Juni 148,50. Gerste loco 132—179. Hafer. April-Mai 161,50. Spiritus loco 44,70. April-Mai 46,60. August-Septbr. 50,70. Rübsöl loco 65,—. April-Mai 65,—. Sept.-Oktbr. 64,70.

Coursbericht von Zeising, Arnhold, Heinrich & Co.

Berlin, den 17. Februar 1876.

Bergisch-Märkische St. Act. 81,10. Berlin-Anhalt. St. Act. 107,—. Breslau Schwelb. Freibg. St. Act. 80,30. Eöln-Mindener St. Act. 98,10. Mainz-Ludw. Magd. St. Act. 98,25. Berlin-Stettiner St. Act. 127,50. Oberschlesische St. Act. A. C. 140,—. Rheinische St. Act. 115,30. Potsd.-Magd. St. Act. 77,50. Rumänische St. Act. 27,25. Lombarden 199,—. Frankosen 507,50. Decker. Ex. Act. 313,—. Pr. Bod.-Cred. Act. Bank 99,50. Darmst. Bank Act. 111,75. Dieß. Comm. Anst. 128,25. Reichsbank-Anth. 159,75. Decker. 1860er Loose 113,70. Eöln-Mind. 3 1/2 % Prämien-Anl. 109,40. Laurahütte 58,—. Union Act. 9,50. Eöln. Bergw. Act. 91,25. Louise Tiefbau 33,75. Tendenz: fest.

Hallischer Tages-Kalender

Hallischer Local-Anzeiger.

Freitag den 18. Februar:

Kirchliche Anzeigen. Zu Glaucha: Ab. 8 Bibelsunde Pastor Selter. Universitäts-Bibliothek: Vm. 9—1. Stadtsanct: Vm. v. 9—1 u. Nm. v. 3—5 geöffnet im Waagegebäude, Eingang Rathhaus. Einwohner-Melde-Amt: Expeditionsstunden von Vm. 8—1 u. Nm. v. 3—6 Rathhaus Zimmer Nr. 7, 1. Städtisches Leihhaus: Expeditionsstunden von Vm. 8 bis Nm. 2. Städtisches Sparkasse: Expeditionsstunden Vm. 8—1, Nm. 3—4 Sparcasse f. d. Saalkreis: Kassenstunden Vm. 9—1 Kl. Ulrichsstraße 27. Spar- u. Vorschuß-Verein: Kassenstunden Vm. 9—1 u. Nm. 3—5 Bräuderstraße 6. Börsenversammlung: Vm. 8 im neuen Schützenbause. Bureau der Handelskammer, Bräuderstr. 16 (im früher Haring'schen Hause III.), geöffnet v. 9—12 Vm. u. v. 3—7 Nm. dem kaufmännischen u. gewerblichen Publikum zur unentgeltlichen Aufnahme von Anträgen, Beschwerden und Gutachten, sowie zur Auskunft-Ertheilung in Handels- u. Verkehrs-Angelegenheiten. Kaufmann. Verein: Ab. 8 Augustus u. Dorothienstr. Ecke Eilf. Sprachunterricht. Kaufmann. Circle: Ab. 8—10 Bibliothek u. Lesezimmer „Euseb. David“ Zimmer 4. Volkshochschule: Ab. von 7—8 geöffnet im Rathhaus. Fortbildungsschulen. Ab. 8—10 Ewerbeschule: Stenographie nach Cabellsberger, Gewerbl. Zeichen; Volksschule: Deutsch; Kdngstr. 20c: Gesangsverein. Hall. freiw. Turner- u. Feuerweh: Ab. 8 Uebung (Rathshof). Hall. Sängerbund: Ab. 8 Probe im kleinen Saale des Städtischen Hauses. Concerte. III. Abonnements-Concert (Voreng): Ab. 6 im Saale der Volksschule. Stadt-Theater: Ab. 7 „Er muß auf's Land“, Lustspiel. Ausstellungen. O. Ullrich's Kunst- u. Musikvereins-Ausstellung (Untere Leipz. gerfr. neben d. „gold. Löwen“) ist täglich von Vm. 8 bis Ab. 7 geöffnet. Griech., Lat., Franz. St. w. ertheilt Magdeburg. Str. 6. T. r.



Bekanntmachungen.

Rücksendungen.

Eine Postanweisung über 15 \mathcal{A} an Emil Auerbach in Hainichen; Abfender F. W. Lange ist nicht zu ermitteln. Ein eingeschriebener Brief an Franziska Cohn in Berlin, Abfender nicht genannt. Halle a/S., den 16. Februar 1876.

Kaiserliches Postamt Nr. 1.

Nothwendiger Verkauf.

Im Wege der nothwendigen Subhastation sollen nachstehende, dem Bergmann Ludwig Gleißner und dessen Ehefrau Friederike geb. Schumann zu Hergisdorf gehörige, im dasigen Grundbuche Band II Art. 73 eingetragene Grundstücke:

a. 4 Ar 60 \square Meter Acker vom Plan Hergisdorf Nr. 233, darauf Wohnhaus Nr. 176,

b. 1 Hectar 17 Ar 70 \square Meter Holzung und Acker im kleinen Winterberge Nr. 41, Flur Kreisfeld,

ad a. b. zum Reinertrage von 4,11 \mathcal{Z} . veranschlagt,

am 8. April d. J. Nachmittags 3 1/2 Uhr

im Rathskeller zu Hergisdorf

durch den unterzeichneten Subhastationsrichter versteigert und

am 10. April d. J. Vormittags 11 1/2 Uhr

an hiesiger Gerichtsstelle das Urtheil über den Zuschlag verkündet werden.

Die Auszüge aus der Grundsteuer-Mutterrolle, sowie beglaubte Abschrift des Grundbuchartikels, können in unserm Bureau Zimmer Nr. 7 eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Hypothekenbuch bedürftige, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungstermine anzumelden.

Eisleben, d. 9. Februar 1876.

Königliches Kreisgericht, I. Abtheilung.

Der Subhastations-Richter.

(gek.) Herrmann.

12,000 Mark

sind 1. April d. J. auf erste gute Hypothek auszuleihen durch
J. G. Fiedler in Halle a/S.,
fl. Steinstraße 3.

Ein unverheiratheter **Buchhalter**, der auch Hofgeschäfte schäfte mit zu übernehmen hat, wird zum 1. April d. J. bei 600 Mark Gehalt und freier Station **gesucht** auf Rittergut **Stokopau** bei Merseburg. (H. 5383.)
Die Verwaltung.

Ein junger Mann

sucht Stellung für Comptoir, Lager oder Reise; derselbe kennt Kundenschaft in Thüringen, Sachsen, Bayern u., hat specielle Kenntnisse der Holzbranche. Antritt nach Ueber-eintunft. Gef. Offerten E. B. 22 durch **Ed. Stüdrath** in der Exped. d. Btg. erbeten.

M. 9000

werden von einem pünktlichen Zin-senzahler gegen sichere Hypothek und 6% Zinsen auf 5 Jahre zu leihen gesucht.

Näheres bei **Ed. Stüdrath** in der Exped. d. Btg.

Ein **Landwirth**, der sein Gut verkauft, früher Artillerie-Offizier, sucht in einer Stadt mit guten Schulen **Beschäftigung**.

Adr. unter H. K. 1107. durch die **Annoncen-Expedition von Rudolf Mosse, Halle a/S.**

Weibliche Dienstpersonale jeder Branche erhalten z. 1. März u. 1. April Stellen bei hohem Gehalt in seinen hiesigen u. auswärtigen Häusern durch

Emma Lerche, Halle a/S., gr. Klausstr. 28.

Verwalter, Wirthschafterinnen, Hofemeister, Diener, Köchinnen f. Fr. Fleckinger, fl. Schlamms 3.

Bäckerei-Gesuch.

Ein im **stotten** Betrieb stehende Bäckerei wird in einer größeren Stadt zu kaufen oder zu pachten gesucht. Hierauf Reflectirende mögen ihre Adresse unter Chiffre K. H. 1112 an die **Annoncen-Expedition von Rudolf Mosse in Halle a/S.** einsenden.

1 auch 2 Stück

8—12" Schachtpumpen,

möglichst complet mit Steigröhren und Kunstkreuzen, zu kaufen gesucht. Fr. Offerten sub O. 13 durch **Ed. Stüdrath** in der Exped. d. Btg. erbeten.

Die **Agentur einer gut situirten Feuer-Versicherungs-Gesellschaft** wird von einem **thätigen Agenten** mit großer Kundenschaft für Worbis u. Umgegend **gesucht**. 22 Gefl. Off. sub H. 380 befördern **Haasenstein & Vogler, Halle a/S.**

Eine erfahrene Köchin findet bei gutem Lohn zum ersten April Stellung. Näheres bei

Carl Wagner Nachfolger, kleine Ulrichsstraße 1.

Für einen mit den nöthigen Schulkenntnissen versehenen jungen Mann wird zu Ostern eine Stelle als Lehrling in einem Engros-Geschäfte gesucht, wo derselbe gegen Vergütung von Kostgeld im Hause des Chefs wohnen und beschäftigt werden kann.

Offerten bittet man zu richten an die Firma **C. Paschke & Co., Rosslau a/Elbe.**

Robert Braunes,

Leipzig, — Markt 17,

Annoncen-Bureau.

Original-Preise berechnet.

Kaball nicht gewährt.

Eisenbahn Berlin-Nordhausen.

Usherleben, den 16. Februar 1876.

Die zur Herstellung der hölzernen Ueberbauten von drei Bege-überführungen erforderlichen Zimmer-, Eisen- und Anstreicharbeiten einschließlich der Lieferung sämtlicher Materialien, sollen zusammen in öffentlicher Submission vergeben werden.

Die Zeichnungen, Massenberechnungen und Bedingungen können im Abtheilungsbureau zu Usherleben vor dem Johannisthor Nr. 865 a während der Dienststunden eingesehen werden. Dieselben werden ab schriftlich nicht verabsolgt, jedoch können Submissionsformulare und Auszüge aus den Kostenschlägen von dort auf portofreies Ersuchen gegen Erstattung der Copialien bezogen werden.

Gelegene Unternehmer wollen ihre auf die Herstellung der Ueberbauten für alle oder einzelne Bauwerke zu beziehenden Gebote bis zu dem auf

Montag d. 6. März 1876 Vormittags 11 Uhr im Abtheilungs-Bureau angelegten Termine portofrei und versiegelt mit entsprechender Aufschrift versehen, an meine Adresse einreichen und werden die eingegangenen Gebote in Gegenwart der erschienenen Submittenten eröffnet werden.

Nach dem Termin eingehende Gebote können nicht berücksichtigt werden.

Der Abtheilungs-Baumeister
Bode.

**Frische Holsteiner Austern,
Prima Astrach. Caviar,
Feinster Winter-Rheinlachs,
Aecht Teltower Rübchen,
Prima Italiener Maronen**
empfang und empfiehlt

Wilh. Schubert,

große Stein- und große Ulrichsstraßen-Ecke.

An das anonyme Heirathsbureau!

(Antwort auf Brief vom 15ten ds.)

"S' ist Nichts mit alten Weibern;

"Bin froh, daß ich keine hab'.

Lieber frei' ich mir 'n junges Mädel,

Wo ich Freud' daran hab'."

Vorläufig bleibt aber Alles beim Alten.

Myops.

Wegen Nachzucht steht ein acht-jähriger brauner Wallach, flotter Einspänner, überhaupt gangbar auf jeder Stelle, auf Rittergut Lörp-la bei Eisenberg zum Verkauf.
A. Schöllner.

30 Ctr. **Heu** verkauft **Sagemann, Rothehaus am Petersth.**

Von Sonn-abend den 19. Febr. stehen sehr **fette Landschweine** zum Verkauf in der **"Gold. Rose"** in Halle und Cönnern bei **Gebrüder Kohlberg.**

Vieh-Salz

bei **J. Grunberg, gr. Ulrichsstr. 39.**

Für Müller.

Ein junger Mann, gewandter Steinhäcker u. Zeugarbeiter zugleich, wird gesucht. Offerten mit Zeugnissen, Gehaltsanspruch u. nimmt **Ed. Stüdrath** in d. Exp. d. Btg. unter Chiffre Z. M. B. entgegen.

Pachtungen von 500, 800, 1000 Morgen werden zur sofortigen Uebernahme gesucht, Thüringer Gegend der Vorzug gegeben, und belieben Offerten unter **Z. Kaufmann Eduard Böhnert, Sera,** einzusenden.

Auf dem Domainen-Amte zu Artern wird zum 1. April or. eine in der **seinen Küche** tüchtige, erfahrene **Wirthschafterin** gesucht. Persönliche Vorstellung mit guten Zeugnissen erforderlich.

Ein fast neues franzöf. **Billard** mit compl. Zubehör zu verkaufen. Zu erfragen Herrenstr. 11 bei **W. R. Swoboda.**

Die als probates Hausmittel gegen Verschleimung, Heiserkeit, Husten und katarthalische Affectio-nen so beliebte

Stollwerck'schen Brust-Doukos aus der Fabrik von

Franz Stollwerck, Hoflieferant, Köln, Hochstr. 9, dehnen ihre, in ganz Europa bereits errungene ausgedehnte Verbreitung nunmehr auch auf alle übrigen Welttheile aus. Dr. Paquet à 50 Kpg., käuflich in den bekannten Niederlagen.

Kohlmann's Rubiktabellen nach Fuß- u. Metermaas sind stets vorrätig in allen Buch-handlungen zu Halle u. dessen Umgebun-g

Familien-Nachrichten. Todes-Anzeige.

Tr!

Allen Comititionen die traurige Nachricht, daß in vergangener Nacht unser Mitglied **J. Dittrich,** stud. phil. aus Torgau, uns durch einen plötzlichen Tod ent-rissen ist.

Halle, d. 17 Febr. 1876.

Die Burschenschaft Alemannia.

J. A.:

W. Weyland, stud. jur. <